114. Sonntag den 18. Mai 1856. 114.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 17. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserl. östreichischen Ober-Lieutenant von Schaeffer des 60. Linien-Infanterie-Regiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Unterarzt a. D. Karl Friedrich Thomas zu München-Gladbach, im Regierungsbezirk Düsseldorf, und dem Werkmeister Karl Seyffert zu Creisfeld, im Mansfelder Gebirgskreise, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Hüttenfaktor Heinrich Brzota zu Groß-Bornik, im Kreise Rosenberg, Regierungsbezirk Oppeln, und dem Bedienten David Henseler zu Berlin die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem bei der Verwaltung des Staatsschatzes und des Münzwesens angestellten Rechnungsrath Fehrmann den Charakter als Geheimer Rechnungsrath; und dem bei derselben Verwaltung angestellten Geheimen Kalkulator und Kontroleur Toeche den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; auch dem Kommandeur des 2. Bataillons (Mühlhausen) 31. Landwehr-Regiments, Major von Bosse, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Sachsen-Weimar K. H. ihm verliehenen Riterkreuzes erster Klasse des Ordens vom weißen Falken zu ertheilen.

Der K. Hütten-Bauinspektor Schönfelder zu Königshütte ist zum K. Ober-Bauinspektor ernannt, und demselben die Ober-Bauinspektorstelle zu Oppeln verliehen worden.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 8. Kavalleriebrigade, General à la suite Sr. Majestät des Königs, von Willisen, nach Erfurt; der Ober-Präsident der Rheinprovinz, von Kleist-Retzow, nach Koblenz.

Nr. 114 des St. Anz.'s enthält das Gesetz, betr. die Uebernahme einer Zinsgarantie für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Stargard über Belgard nach Köslin, mit einer Zweigbahn nach Kolberg, vom 15. Mai 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 113. K. Klassenlotterie fielen 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 40,278. 79,306 und 83,314.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1599. 2852. 5291. 9190. 10,587. 11,355. 12,010. 14,881. 21,096. 24,376. 25,679. 33,490. 33,788. 35,440. 35,487. 36,199. 37,860. 38,480. 38,851. 45,632. 46,168. 50,051. 52,251. 55,058. 56,650. 57,875. 62,074. 64,208. 71,055. 71,828. 72,113. 74,308. 76,234. 79,576. 79,643 und 87,237.

45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6410. 7579. 8165. 8964. 11,102. 11,599. 14,434. 17,723. 19,559. 20,017. 22,217. 24,976. 25,495. 28,403. 34,933. 41,241. 44,188. 49,593. 49,706. 54,317. 55,613. 56,448. 59,169. 61,956. 62,931. 64,462. 65,153. 68,284. 68,853. 71,356. 73,104. 78,938. 79,594. 83,967 und 83,982.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 50. 3451. 5799. 7017. 7991. 8046. 8743. 16,166. 16,446. 16,559. 17,015. 17,222. 18,622. 20,169. 20,555. 21,479. 22,946. 25,942. 28,041. 28,642. 30,137. 32,229. 33,095. 33,640. 33,860. 34,377. 36,456. 37,432. 38,283. 39,024. 39,061. [illegible]. [illegible]. 40,536. 41,010. 43,120. 44,998. 47,274. 49,262. 49,538. 50,187. 50,473. 50,628. 51,851. 53,201. 54,898. 55,319. 55,624. 55,829. 56,156. 56,800. 56,895. 57,352. 58,601. 59,377. 60,421. 60,969. 61,255. 62,100. 62,536. 63,371. 64,029. 64,442. 66,299. 69,061. 70,845. 71,089. 74,867. 75,088. 75,536. 76,546. 77,018. 77,481. 78,328. 81,627. 82,249. 82,271. 84,671 und 86,151.

Berlin, den 16. Mai 1856.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 16. Mai. [Vom Hofe; Aussetzung der Hinrichtung rc.] Die heute morgen acht Uhr angesetzt gewesene Abreise Sr. Maj. des Königs nach der Provinz Preußen hat nicht stattgefunden. Wie ich höre, ist dieselbe wegen eines leichten Unwohlseins des Königs, das gestern Abend eingetreten ist, bis morgen früh verschoben worden. — Die Hinrichtung des Arbeitsmannes Joh. Friedr. Helmrich aus Potsdam, welcher von den Geschworenen des an der Wittwe Spillner daselbst verübten Mordes schuldig erklärt worden war, ist auf Befehl des Königs ausgesetzt worden. Der Geistliche der neuen Strafanstalt, welcher den Mörder zum Tode vorbereiten sollte, hatte gestern Abend mit ihm noch eine lange Unterredung. In dieser soll nun Helmrich dem Prediger wichtige Mittheilungen gemacht haben, die erhebliche Zweifel an seiner Schuld hervorgerufen haben. Der Geistliche hat, wie es heißt, hierüber sofort Sr. Maj. dem König Vortrag gehalten, und in Folge dieses Berichtes erging um 11 Uhr Abends der Befehl, diese Hinrichtung bis auf Weiteres auszusetzen. Heute Morgen fuhren die Minister v. Manteuffel, Simons rc. zum König. Natürlich vermuthet man, daß wegen dieses Vorfalles verhandelt wurde. — Heute morgen fuhren der Prinz von Preußen, die Prinzen Karl und Albrecht, so wie der östr. Feldmarschall Fürst Windischgrätz, die Generale Graf v. d. Gröben, Graf Waldersee, v. Reyher, v. Wrangel rc. nach Potsdam, wohnten dort dem Brigadeexerzieren bei und kehrten Mittags hierher zurück. Nachmittags war dem Fürsten Windischgrätz zu Ehren beim Prinzen von Preußen große Tafel, an der die sämmtlichen k. Prinzen, viele fürstliche Personen und Generale Theil nahmen. Abends beehrten die hohen Herrschaften mit dem fürstlichen Gaste und seinen Begleitern das Opernhaus, wo der Prophet aufgeführt wurde. — Der Prinz Friedrich Wilhelm reist morgen Abend, von seinen Adjutanten, Oberst v. Moltke und Hauptmann v. Heinze, begleitet, mit dem Kölner Kurierzug nach Koblenz ab. In Köln schließt sich der General v. Schreckenstein dem Gefolge an. — Zur Aufwartung bei der Kaiserin Mutter von Rußland ist während ihrer Anwesenheit der Graf Königsmarck befohlen, und ist derselbe bereits von seinem Gute Berlett hier angekommen. Bekanntlich war der Graf am Kaiserhofe eine beliebte Persönlichkeit. — Der Lieutenant zur See erster Klasse, Niesemann, ist zum Adjutanten des Oberbefehlshabers der Marine, des Admirals Prinzen Adalbert, ernannt worden. — Die Potsdamer wollen der Kaiserin von Rußland einen herzlichen und festlichen Empfang bereiten, und treffen schon ihre Vorbereitungen. Und doch fordert der Zustand der hohen Frau jede Schonung; jede Gemüthsbewegung soll vermieden werden.

— [Die Neuenburger Frage.] Die schweizerische Presse legt großes Gewicht darauf, daß die Neuenburger Frage Seitens der Pariser Konferenz nicht eingehend in Betracht gezogen wurde. Sie giebt dem Stillschweigen, mit welchem nach Ausweis der Protokolle die betreffende Aeußerung des preußischen Bevollmächtigten in der Konferenz aufgenommen wurde, die Deutung, als wäre dadurch das Recht Preußens auf Neufchatel in Zweifel gezogen und stellt die Möglichkeit in Aussicht, daß ein solcher Zweifel Preußen geneigt machen könnte, sich jenes Recht abkaufen zu lassen. Wie es mit Rücksicht auf materielle Verhältnisse in dieser Frage steht, ist augenfällig aus dem von den Gegnern der Royalisten bei den letzten Wahlen in Neufchatel aufgestellten Programme zu ersehen, worin der Abfall Neufchatels von Preußen als ein Sieg der politischen Ueberzeugung über das materielle Interesse und das Motiv der Royalisten als ein durch die Rücksichten auf den Wohlstand Neufchatels unter der preußischen Herrschaft geleitetes, hingestellt wird. Wenn die Neuenburger Frage von der Pariser Konferenz nicht eingehend in Betracht gezogen wurde, so theilte sie nur das Schicksal jener Fragen, auf deren Erledigung jene Konferenz Verzicht leistete, weil sie das ihr vorliegende umfassende Material nicht nachträglich erweitern wollte. Die Rechtsfrage konnte durch dieses Verhalten nicht berührt werden, da ihre Grundlage in der Anerkennung besteht, welche zur Zeit des Pariser Friedens von 1814 durch die europäischen Großmächte in dem bekannten Londoner Protokoll ausgesprochen wurde. (Z.)

T Thorn, 14. Mai. [Die Grenzspere; der geschäftliche Kleinverkehr; Verbindung zwischen Bromberg und Thorn; Requiem.] Unserem Gouvernement müssen wir es Dank wissen, daß dasselbe trotz aller Vorsicht, zu welcher das Erscheinen und die Ausbreitung der Rinderseuche im Nachbarlande aufforderten, Nichts unterläßt, um den Druck, welchen die Grenzsperre auf den geschäftlichen Verkehr der diesseitigen Handelsörter an der Grenze nothwendigerweise ausüben mußte, zu lindern und zu beseitigen. Schon seit einigen Tagen berichten mündliche und schriftliche Privatmittheilungen aus der uns zunächst liegenden Landschaft des Nachbarlandes (Kreis Lipno und poln. Kujawien) übereinstimmend, daß die beregte Seuche daselbst aufgehört habe. Daß diesen Mittheilungen regierungsseits nicht ohne Weiteres Glauben beigemessen werden konnte und durfte, da das Privatinteresse den Zustand im Nachbarlande bezüglich der Rinderseuche möglicherweise günstiger für sich ansah, als er in der Wirklichkeit war, versteht sich von selbst; aber ohne Einwirkung blieben diese Mittheilungen nicht, und fühlte sich die k. Regierung in Marienwerder veranlaßt, den hiesigen Kreisarzt zur näheren Erforschung der Sachlage in den [illegible] schicken. Auch die k. Regierung in Bromberg hat ein Gleiches gethan. Die Wahrnehmungen des hiesigen Sachverständigen waren, wie wir zuverlässigerseits vernehmen, sehr erfreulicher Natur; in der Nähe unserer Grenze ist von der Seuche keine Spur zu finden. Der Schluß, daß für unsere Grenze die diesseitige Sperre bald aufhören werde, dürfte somit kein ungerechtfertigter sein, und wünschen wir nur, daß auch russischerseits, wie verkündet wird, die Barrièren, welche dem freien Handelsstande entgegenstehen, recht bald fortgeräumt werden möchten. — Beides, die Aufhebung der Grenzsperre und die Beseitigung des russischen Prohibitivsystems, thun dem kleinen Geschäftsverkehr nicht blos unserer Stadt, sondern auch aller benachbarten Orte an der Grenze sehr Noth. Die Klage über schlechte Zeiten nach der beregten Seite hin, ist im Allgemeinen, und mehr als je gerechtfertigt; während die Theurung sich immer noch recht empfindlich macht, hat der Kleinverkehr, aus welchem die Masse ihren Erwerb zieht, in Folge der Grenzsperre seit nahezu sechs Monaten fast gänzlich darnieder gelegen. Daß man unter solchen Verhältnissen den Eintritt eines besseren Zustandes, einen lebhafteren Verkehr, mit Sehnsucht herbei wünscht, ist wohl sehr natürlich. Für den hiesigen Kleinverkehr kam seit einem Monate momentan noch ein anderer Uebelstand hinzu. Durch einen großartigen Wechselschwindel, welcher den hiesigen großen Kapitalisten keinen unbedeutenden Verlust zugefügt haben soll, sind diese sehr mißtrauisch geworden, und den kleinen Geschäftstreibenden wird es fast unmöglich, sich Kapital, selbst für schwere Zinsen, zu verschaffen. Dieser Geldmangel, oder besser diese abnorme Geldtheuerung hat denn auch in der kleinen hiesigen Geschäftswelt vier Fallimente herbeigeführt, während die größere, selbst in Folge des Sinkens der Getreide- und Spirituspreise, von Verlusten wenig betroffen ist. — Der Dampfbootverkehr zwischen hier und Bromberg führt uns täglich Gäste aus der Nachbarstadt zu. Am ersten Pfingstfeiertage hatte eine sehr zahlreiche Gesellschaft das Dampfboot „Bromberg" zu einer Vergnügungsreise nach hierher benutzt. Weit erheblicher ist freilich der Güterverkehr; tagtäglich trifft ein Boot mit einem vollen Schleppkahn ein. — In dem vier Meilen von hier entfernten Landstädtchen Briesen hatte in voriger Woche zu Ehren des verstorbenen Dichters Mickiewicz ein solennes Requiem statt. Veranlaßt war diese Gedächtnißfeier von den in dortiger Gegend wohnenden polnischen Gutsbesitzern.

Oestreich. Wien, 13. Mai. [Industrielle Noth; Spekulation.] Oestreich geht unleugbar einer großen kommerziellen Zukunft entgegen, aber es wird noch manchen dornigen Pfad zu wandeln haben, bis die Ideale der fortschrittseifrigen Nationalökonomen einigermaßen zur Wirklichkeit werden. Ich will heute nur auf das uns zunächst Liegende hinweisen. Die Manufaktur- und Fabrikindustrie fängt an, in die trostlosesten Zustände zu gerathen. Die Verminderung des Silberagio's, die freilich für die Folge in der umfassendsten Weise vortheilhaft wirken muß, macht sich jetzt in sehr unheilvoller Weise geltend. Das hohe Agio hielt bisher fremde Erzeugnisse fern. Jetzt sind die Fabrikanten gezwungen, ihre Preise herabgehen zu lassen oder ihre Produktion bedeutend einzuschränken. Das Erstere ist geradezu unmöglich. Sowohl die Theuerung aller Betriebsmittel und die im Allgemeinen im Vergleich zum Auslande niedrige Entwickelungsstufe der Maschinen, als auch die Höhe der Arbeitslöhne machen das siegreiche Bestehen einer Konkurrenz mit dem Lande unerreichbar. Schon jetzt stocken gewisse Zweige der Produktion, namentlich die Seiden- und Eisenindustrie. Nur die Tuchfabriken dürften mit den fremden zu wetteifern im Stande sein. Dazu kommt noch Eines: die flüssigen Kapitalien wenden sich alle der Spekulation in den verschiedensten Aktienunternehmungen zu. Der Industrielle und der Kaufmann finden oft mit den sichersten Wechseln nicht die nöthigen Geldmittel; Anleihen auf Häuser und Grundbesitz sind fast zur Mythe geworden. (Auch anderswo wird es immer schwieriger, selbst auf ganz sichere Hypotheken Kapitalien zu erhalten. D. Red.) Wer würde sich mit den gesetzlich gestatteten 5 pCt. begnügen, da jedes der Staatspapiere schon 6 bietet? In Wien vorzugsweise ist jeder kleinere solide Erwerb für die nächste Zukunft in Frage gestellt. Wer hier einige hundert Gulden hat, spekulirt damit in Kreditaktien. Neubauten werden fast gar nicht aufgeführt, und damit müssen eine Menge von Gewerben darben. Niemand verlangt mehr nach dem Nimbus, der sonst das Haupt eines Wiener „Hausherrn" umgab. Tausende von Handwerkern sind brotlos, und man braucht wahrlich nicht besonders schwarz zu sehen, um mit banger Sorge an die nächste Zukunft zu denken. (N. P. Z.)

Wien, 14. Mai. [Diplomatisches.] Baron Brunnow ist nun definitiv zum russischen Gesandten am Wiener Hofe ernannt und wird noch in den letzten Tagen dieses Monats hier eintreffen. Es ist nicht uninteressant, die Umstände und Faktoren näher kennen zu lernen, welche bei dieser Ernennung mitgewirkt haben. Es hat nie in den Intentionen des St. Petersburger Hofes früher gelegen, den Baron Brunnow mit einer Vertretung am Wiener Hofe zu betrauen; im Gegentheil war bis in die letzte Zeit die Wahl nur zwischen den beiden alleinigen Kandidaten; Herrn v. Fonton und Baron Budberg, schwankend. Der erstgenannte dieser beiden russischen Diplomaten hatte insofern große Chancen für sich, als er, welcher unablässig sehr versöhnliche Gesinnungen zu offenbaren sich bestrebte und das alte, gute Einvernehmen Rußlands mit Oestreich in seinem Programm als Kapitalpunkt aufstellte, sowohl in St. Petersburg eine mächtige Partei für sich hatte, als auch in Wien als persona grata akzeptirt zu werden gewiß sein durfte. Für Baron Budberg's Versetzung von Berlin nach Wien war man in St. Petersburg noch weit mehr ambitionirt, indem theils seine glänzenden finanziellen Privatverhältnisse, welche bei der fernerhin beschossenen, mehr pompösen Repräsentation des russischen Gesandten am Wiener Hofe bedeutend in die Waagschale fielen, theils seine außerordentliche Kenntniß deutscher Zustände, [illegible] gewichtige Gründe sich für ihn geltend machten, wiewohl er für seine Person dem Projekte, den Berliner mit dem Wiener Gesandtschaftsposten zu vertauschen, vom Anfange an nicht sehr geneigt war, welche persönliche Antipathie bei einer sich herausstellenden Nothwendigkeit schwerlich in Anschlag gebracht worden wäre. Plötzlich jedoch haben sich in Petersburg die Ansichten geändert, und man entschied sich für Baron Brunnow, der zwar bereits vor längerer Zeit von mehreren Journalen als Gesandter in Wien, jedoch, wie ich mit Bestimmtheit versichern kann, damals ohne allen Grund und Anhaltspunkt, bezeichnet wurde. Die Ernennung des Freih. v. Brunnow datirt aus den letzteren Tagen und ist das Werk des Fürsten Alexander Gortschakoff, welcher mit derselben das letzte von Graf Buol zu Paris gemeinschaftlich mit Graf Walewski und Lord Clarendon unterzeichnete Protokoll beantwortete. — Herr v. Fonton ist, wie ich aus sicherer Quelle vernehme, zum Gesandten Rußlands bei dem deutschen Bunde ernannt, und wird somit künftighin in Frankfurt seine Residenz nehmen. (B. H.)

— [Verhältniß zu Rußland; Herr v. Brunnow.] Ich habe schon früher die Gerüchte zu widerlegen gesucht, welche über ein vermeintliches Zerwürfniß zwischen unserem Kabinet und dem Kabinet zu St. Petersburg mit einer Geflissentlichkeit in Umlauf gebracht wurden, die dem Verstande der Verbreiter noch etwas weniger Ehre macht, als ihrem Herzen. Die schlagendste Widerlegung giebt der Umstand, daß Baron Brunnow auf den ausdrücklichen Wunsch des hiesigen Kabinets dem Kaiser Alexander für den hiesigen kais. russ. Botschafterposten in Vorschlag gebracht worden ist. Sie erinnern Sich der Gerüchte, welche die Ernennung des Herrn v. Fonton für diesen Posten behaupteten, und daß ich denselben s. Z. entgegentrat. Es war allerdings Herr v. Fonton in Petersburg in Vorschlag gebracht, und diesseits eine Einwendung gegen diesen bewährten und besonders in deutschen Verhältnissen sehr eingeweihten Diplomaten nicht erhoben worden. Von Seiten des Fürsten Gortschakoff wurde indeß eine Gelegenheit ergriffen, bei dem hiesigen Kabinet nochmals die Frage wegen der Beschickung des hiesigen Postens anzuregen und dabei bemerkt, daß man es sich in Petersburg zum Vergnügen rechnen werde, dem kaiserl. Kabinet sich in dieser Angelegenheit dienstwillig erweisen zu können. Die Verhandlungen, die in Folge dessen sich entspannen, resultirten denn eben in der Ernennung des Hrn. v. Brunnow. — Hr. v. Brunnow wird nun wahrscheinlich mit Ende d. M. hier eintreffen. Von Paris, wo er gegenwärtig sich noch befindet, begiebt er sich nach Frankfurt, und geht von da unmittelbar hierher, wo er mit dem Fürsten Gortschakoff zusammentrifft. (B. B. Z.)

Frankfurt, 14. Mai. [In der Bundestagssitzung] vom 8. Mai legten die Gesandten von Oestreich und Preußen den am 30. März d. J. zu Paris abgeschlossenen Friedensvertrag vor und begleiteten die Vorlage mit nachstehender Erklärung:

„Im Auftrage ihrer Allerhöchsten Höfe haben die Gesandten von Oestreich und Preußen die Ehre, der hohen Bundesversammlung den zu Paris am 30. März d. J. zwischen den Bevollmächtigten JJ. Majestäten des Kaisers von Oestreich, des Kaisers der Franzosen, der Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, des Königs von Preußen, des Kaisers von Rußland, des Königs von Sardinien und des Kaisers der Osmanen abgeschlossenen Vertrag, sammt drei dem Hauptvertrage beigefügten Spezialverträgen, in Abschrift zu überreichen, nach-

dem dieser Traktat die Genehmigung sämmtlicher betheiligten Souveräne erhalten und der Austausch der Ratifikationsurkunden zu Paris am 27. April d. J. stattgefunden hat. Die erhabenen Monarchen Oestreichs und Preußens halten sich im Voraus überzeugt, daß die Gefühle hoher Befriedigung, mit welchen sie dem glücklich gelungenen großen Versöhnungswerke zugestimmt haben, in der Versammlung der Vertreter der Regierungen Deutschlands den vollsten Anklang finden werden. Der allgemeine Friede ist der Welt zurückgegeben, nachdem eine der schwierigsten und an Gefahren fruchtbarsten politischen Verwickelungen durch die Weisheit, Mäßigung und Uneigennützigkeit der Mächte eine Lösung erhalten hat, welche die Wünsche der Völker befriedigen und der Geschichte ein denkwürdiges Beispiel hochherziger Uebereinstimmung der Souveräne in der Sorge für die gemeinsamen Interessen der Menschheit überliefern wird. Diese Lösung entspricht zugleich vollständig den Gesichtspunkten, deren Wahrung die hohe Bundesversammlung als Deutschlands Aufgabe in der orientalischen Frage anerkannt hat. Bereits durch seine früheren Beschlüsse hat der Bund sich für die Durchführung derjenigen Grundlagen des Friedens ausgesprochen, auf welchen der nunmehr abgeschlossene Vertrag wesentlich beruht. Die Höfe von Oestreich und Preußen glauben sich daher der Hoffnung hingeben zu können, daß ihre hohen deuschen Mitverbündeten von den Bestimmungen dieses Vertrages nicht Kenntniß nehmen werden, ohne das ehrende Vertrauen gerechtfertigt zu finden, welches sie den beiden Höfen noch zuletzt durch den Beschluß vom 21. Februar d. J. erwiesen haben. Durch die gnädige Fügung der Vorsehung von dem Drucke des Krieges befreit, der unmittelbar oder mittelbar auf dem ganzen Welttheile lastete, wird die erleuchtete Thätigkeit aller Regierungen sich fortan ungetheilt und in friedlichem Wetteifer dem Ziele der Entwickelung der inneren moralischen und materiellen Wohlfahrt der Staaten zuwenden. Der Antheil, welcher dem deutschen Gesammtvaterlande an dieser allgemeinen Aufgabe zukommt, ist ein großer und ehrenvoller. Seine weisen und wohlwollenden Regierungen werden sich derselben mit ernstem Eifer widmen, wechselseitig unterstützt durch ihre enge Freundschaft und Verwandtschaft, und gehoben durch den einmüthigen Wunsch, ihren unauflöslichen Bund zu stärken und seine hohen Zwecke zu fördern."

Die Versammlung überwies diese Mittheilung an die vereinigten Ausschüsse für die orientalische und für Militärangelegenheiten zur Ausarbeitung und Vorlage eines Entwurfes für den hierauf zu fassenden Beschluß. Sodann zeigte der Präsidialgesandte an, daß der k. großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Sir Alex. Malet, nach Frankfurt zurückgekehrt sei und die gesandtschaftlichen Geschäfte wieder übernommen habe. Der von der Militärkommission am 28. März v. J. über die Inspizirung der Bundesfestung Landau erstattete Bericht ist durch Bundesbeschluß vom 24. Mai v. J. der k. bayer'schen Regierung unter dem Ersuchen mitgetheilt worden, der Bundesversammlung über die im gedachten Bericht in Bezug auf den Unterhalt der gedachten Festung, auch auf die desfalls wünschenswerthen Herstellungen gestellten Anträge die etwa nothwendig erscheinenden Erklärungen zukommen zu lassen. Der Gesandte von Bayern zeigte nun an, was im Verfolge jener Anträge von Seite der k. Regierung seither angeordnet worden und desfalls noch zu bemerken ist. Da ferner in jenem Berichte die Herstellung eines neuen bombenfreien Hospitals in Landau als ein Bedürfniß bezeichnet worden war, so überreichte der Gesandte von Bayern gleichzeitig die von den Festungsbehörden für die Erbauung eines solchen Hospitals angefertigten Pläne und Entwürfe zur Prüfung und Genehmigung, so wie zur Beschaffung der erforderlichen Baumittel. Beide Vorlagen wurden zur weiteren geschäftlichen Behandlung an den Ausschuß für Militärangelegenheiten abgegeben. Der Gesandte der freien Städte überreichte Mittheilungen über die auf dem Gebiete der freien Stadt Lübeck bestehende Eisenbahn, zum Gebrauche für die Militärkommission bezüglich der Benutzung von Eisenbahnen zu militärischen Zwecken. In Folge von Vorträgen des Ausschusses von Militär-Angelegenheiten wurde die Vorbescheidung der Rechnungen über die Artillerieausrüstung der Bundesfestung Rastatt verfügt und genehmigt, daß ein Bataillon der Besatzung von Mainz zur Antheilnahme an größeren militärischen Uebungen die Garnison zeitweise verlasse. In Folge endlich eines von dem Militärausschusse in der Sitzung vom 13. März l. J. erstatteten Vortrages wurde, nach den Anträgen der Militärkommission, festgestellt, welcher Betrag von Kleingewehr-Munition in den Bundesfestungen Mainz, Luxemburg, Ulm und Rastatt stets vorräthig zu halten und sicher zu stellen sei, und was hiervon der Bund, und was die garnisongebenden Staaten zu beschaffen und zu erhalten haben. (Fr. Bl.)

Großbritannien und Irland.

London, 14. Mai. [Stimmung gegen die Allianzen.] Der versuchte Angriff des Grafen Walewski auf die belgische Preßfreiheit übt in England eine nachhaltigere Wirkung aus, als der erste Eindruck erwarten ließ. Seit der Aufnahme des Gegenstandes durch die belgische Kammer ist alle Scheu beim hiesigen Publikum gebrochen und die heftigsten Aeußerungen werden laut. Zugleich fällt nicht weniger Tadel für den Earl Clarendon ab, daß er nicht augenblicklich im Namen der englischen Regierung, welche Belgien und seine Selbständigkeit garantirt habe, prinzipiellen Protest erhoben, sondern sich hinter eine Ablehnung aus praktischen Rücksichten u. s. w. versteckt habe. Noch vor vier Wochen litt das englische Publikum keine Angriffe auf Louis Napoleon; aber jetzt hört es sie schweigend oder gar beifällig an. Unter diesen Umständen dürfte der englisch-französisch-östreichische Sonderbund vom 15. April, der immerhin zur Beruhigung des Parlaments beigetragen haben mag, nichtsdestoweniger auf keine dauernde Popularität rechnen können. Kein einziges Element dieses Vertrages entspricht auch in Wahrheit den Sympathien des englischen Volkes. Mit der Phrase von der Aufrechterhaltung der Türkei hat es auch der Dümmste im Lande niemals ehrlich gemeint. Im Gegentheil, bei der voraussichtlichen Fortentwickelung der Reibungen zwischen den Mohamedanern und Christen im Morgenlande wird man bald gar andere Schlagworte aus England zu hören bekommen. Daß mit Oestreich die Allianz eingegangen worden, ist fast jedem Engländer unangenehm. Kommen nun noch Ursachen zur Aufreizung der Masse gegen Frankreich hinzu, so bleibt gar nichts Haltbares an dem Vertrage. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, als sei er, praktisch, das Stück Papier nicht werth, auf dem er steht. (N. P. Z.)

— [Die Anleihe.] Der Schatzkanzler hatte gestern eine Zusammenkunft mit Banquiers in Bezug auf die Anleihe, in welcher er sagte, dieselbe werde die Bedürfnisse des Jahres bis auf zwei weitere, erst im Dezember oder Januar nöthige Millionen decken.

London, 13. Mai. [Die sardinische Note.] Die „Times" bespricht heute die sardinische Note vom 16. April, von der sie sagt, daß es unmöglich sei, sie ohne das lebhafteste Interesse und die lebhafteste Sympathie zu lesen. Nach einer Analyse des Aktenstückes, einer Schilderung des traurigen Zustandes Italiens und der Leiden, welche die östr. Intervention über jenes Land gebracht habe, bemerkt die Times: „Wenn die Anwesenheit fremder Truppen das italienische Volk zu revolutionärer Raserei und die italienischen Regierungen zu unerträglichem Drucke getrieben hat, so ist das einfachste Heilmittel die Entfernung dieser Truppen, welche den Regierungen ihr übermäßiges Vertrauen benehmen und das Volk einer Verzweiflung entreißen wird, die früher oder später in Gewaltthätigkeiten und blutigen Handlungen zum Ausbruche kommen muß. Graf Cavour sagt, England und Frankreich seien nicht einig über die Vorsichtsmaaßregeln, von welchen die Einweihung dieses Zeitalters der Nicht-Intervention begleitet sein müsse. Diese Aeußerung scheint uns zu dem Schlusse zu berechtigen, daß die Westmächte über das Prinzip selbst einig sind, und wenn das der Fall ist, so dürfen und werden kleinere Meinungsunterschiede die Anwendung desselben nicht verzögern. Die Verhältnisse drängen auf eine Entscheidung hin, indem die Beziehungen zwischen Piemont und Oestreich eine Gestalt angenommen haben, in der sie nicht lange bleiben können, und indem Sardinien, da es sich mit der italienischen Frage identifizirt, sogar sein Dasein von ihrer raschen und befriedigenden Lösung abhängig macht.

— [General Charles Grey] ist am 12. d. M. Abends in Begleitung seines Adjutanten, Kapitäns Fletcher, nach Petersburg abgereist, um dem Kaiser Alexander einen eigenhändigen Brief der Königin Viktoria zu überbringen.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. [Ein geheimer Vertrag mit England; die ital. Frage; Graf Antonini; ein Erbschaftsprozeß.] Seitdem Hr. Cavour die ital. Frage zur ital. Klage gemacht hat, ist Louis Napoleon's Bemühen darauf gerichtet, die Mächte, welche sich die Sorge für die Ruhe Europa's als erste Aufgabe ihrer leitenden Thätigkeit gestellt haben, über seine Absichten zu beruhigen. Ich theilte gestern mit, daß Graf Orloff seiner Verwunderung über den Bürgschaftsvertrag für die Integrität der Türkei in ziemlich unverhohlener Weise Luft gemacht habe. Man versichert, es hätten sich an die Besprechungen dieses Gegenstandes auch sehr eingehende Erörterungen über die italienischen Angelegenheiten geknüpft. Graf Orloff wird nicht gerade von allzu ängstlichen Besorgnissen über die Verlegenheiten erfüllt sein, die etwa Oestreich oder dem heil. Vater bereitet werden könnten, auch das Wohl Neapel's und Toskana's liegt ihm so sehr nicht am Herzen, um eine sofortige Sicherstellung in dieser Hinsicht für eine dringende Nothwendigkeit zu halten. Aber Rußland hat weiter tragende Gesichtspunkte, die ihre Rechtfertigung und Erklärung zunächst in einem geheimen Vertrage finden, der zwischen Frankreich und England geschlossen ist. Es ist kein Zweifel über die Existenz dieses Vertrages, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Graf Orloff mit dessen Stipulationen und Eventualitäten nicht weniger vertraut sein wird, wie Walewski und Clarendon. Was nun speziell die Frage Italiens betrifft, so versichert man, Hr. v. Walewski habe dem Grafen Orloff angedeutet, daß der Kaiser eine Manifestation beabsichtige, welche Europa darüber außer Zweifel setzen werde, daß keinerlei Bestrebungen, den status quo dieses Landes zu alteriren oder dessen Ruhe und gegenwärtige Ordnung zu stören, auf Frankreichs Unterstützung zu zählen haben. Welcher Art diese Kundgebung sein werde, (man vermuthet einen Separatvertrag zwischen Frankreich und Oestreich) bin ich außer Stande anzugeben; aber, wenn es begründet ist, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine solche angekündigt habe, so wird man ja wohl bald klar sehen. — Graf Antonini war nie in einer so unruhevollen Thätigkeit, als in diesem Augenblick. Ich habe Ihnen von einer Rechtfertigungsschrift geschrieben, welche er dem Grafen Walewski in Bezug auf das Verhalten seines Gouvernements überreicht habe. Dieses Dokument, das interessant genug sein muß, auch wenn es den Gesandten Neapels bei den Tuilerien nicht zum Verfasser haben sollte, ist dazu bestimmt, allen europäischen Höfen zugesandt zu werden; ursprünglich war es nur für Frankreich bestimmt. — Die finanzielle Welt sieht mit Spannung der Verhandlung eines Prozesses über die große Erbschaft des Banquiers Pescatore entgegen. Herr Pescatore, niederländischer Generalkonsul, ist vor Kurzem hier gestorben. Der Mann war in ziemlich hohem Alter, hinterließ aber nichtsdestoweniger eine Wittwe von 21 Jahren und ein Vermögen, das man auf 7½ Mill. Frcs. schätzt. Seine Erben behaupten nun, die Ehe, die in den Niederlanden geschlossen sei, habe nach dortigen Gesetzen keine Gültigkeit.

— [Kaiserliche Ermächtigung zu Pensionsverleihungen.] Das Gesetz über die dem Kaiser zu ertheilende Ermächtigung zu Pensionsverleihungen soll den Vertreter der Regierung, Boinvilliers, in der Kommission des gesetzgebenden Körpers, wo mancherlei Einwendungen laut wurden, zu sehr deutlichen Erklärungen veranlaßt haben. Er äußerte angeblich, daß man die Ueberlieferungen Karls des Großen zum Vorbilde genommen habe und, wie in England, große Existenzen schaffen wolle, die Alles einzig dem Throne zu danken hätten; man lebe nicht mehr in der Republik, sondern in der Monarchie, und zwar in einer Monarchie, die größer und kräftiger gemacht werden solle, wie je zuvor.

— [Landwirthschaftliche Ausstellung; Ernteaussichten.] Die landwirtschaftliche Ausstellung wird ungefähr 1400 Stück Rindvieh, 1500 Schafe und gegen 1500 Stück andere Thiere aufweisen. Gegen 2000 landwirthschaftliche Maschinen werden ausgestellt sein, und die Zahl von Produkten, worunter namentlich die französischen Weine figuriren, übersteigt bei Weitem 3000. Die auf die Bearbeitung des Bodens bezüglichen Instrumente werden zu Villiers bei Neuilly praktisch geprüft werden. — Einige Blätter machen sich das Vergnügen, gestützt auf die kühle Witterung der letzten Tage, die Ernteaussichten zu trüben; bis jetzt ist jedoch, nach unbefangenen Berichten, kein Grund zu ernsteren Besorgnissen vorhanden.

— [Verschiedenes.] Der Ankauf des Industriepalastes durch die Regierung ist jetzt fest beschlossen. Die Regierung kauft die Aktien al pari zurück und bezahlt in 3proz. Rente. Man weiß jedoch noch nicht, zu welchem Kourse die Rente berechnet wird. — Gestern hat man mit einem neuen, für den Dienst des Kaisers bestimmten Wagenzug eine Probefahrt auf der Eisenbahn von Paris nach Tours gemacht. Dieser Zug besteht aus fünf Waggons, die vermittelst einer Galerie in Verbindung stehen, so daß man sich aus einem Waggon in den andern begeben kann. Es ist ein vollständiges Appartement mit Vorzimmer, Salon, Schlafzimmer und einem Salon für das Gefolge und die übrige Bedienung. — Auf der Orleansbahn hat man Versuche mit einem Waggon gemacht, in dem sich acht Betten befinden. Ein Bett wird nur doppelt so viel kosten, als ein gewöhnlicher Sitz. (K. Z.)

Italien.

Turin, 8. Mai. [Die Antwort des Grafen Cavour] auf di Interpellation des Abgeordneten Buffa über den Friedensvertrag in der Sitzung der Deputirtenkammer am 6. Mai lautete im Wesentlichen folgendermaßen: „Was zunächst die Stellung der sardinischen Bevollmächtigten auf dem Kongresse betrifft, so war darüber nichts Besonderes festgesetzt; sie waren indeß den Uebrigen vollkommen gleichgestellt. Die Bevollmächtigten der mit Frankreich und England alliirten Mächte haben ganz wie die anderen an dem Friedensschlusse Theil genommen, und solchergestalt die Beziehungen alter Freundschaft wieder angeknüpft, welche von jeher zwischen den Häusern Savoyen und Romanoff bestanden haben. (Große Sensation.) Die Vortheile des Traktates sind einleuchtend. In Folge der Freigebung der Donauschifffahrt und Neutralisirung des Schwarzen Meeres wird unser Handel einen neuen Aufschwung nehmen. Die Konsekrirung der neuen Grundsätze des Seerechts ist für uns eine sehr große Wohlthat, aber die moralischen Vortheile, welche wir davongetragen haben, sind wohl größer als die materiellen Resultate. Zum ersten Male seit dem Frieden von Utrecht vielleicht geschieht es, daß eine Macht zweiten Ranges berufen ist, in Gemeinschaft mit den Mächten ersten Ranges über die europäischen Interessen Rath zu pflegen. Es ist das eine gewaltige Thatsache, welche unser Vaterland sehr hoch stellt. (Sensation.) Was die von den französischen Bevollmächtigten vorgebrachten Bemerkungen über die belgische Presse betrifft, so habe ich mich nur der von dem britischen Bevollmächtigten dargelegten Ansicht angeschlossen. Es schien mir nicht geeignet, eine Rede über die Preßfreiheit im Schooße des Kongresses zu halten (Gelächter), und vielleicht waren unter den Bevollmächtigten einige, welche sehr erfreut gewesen wären, wenn man über die Preßfrage die italienische Frage aus dem Gesichte verloren hätte (Gelächter). Im Uebrigen sprach der französische Bevollmächtigte auch nur über die Ausschweifungen der belgischen Presse sein Verdammungsurtheil aus; er beschränkte sich darauf, der Existenz einer Presse in Belgien zu erwähnen, welche keinen andern Zweck hat, als die französische Regierung mit den abscheulichsten Verleumdungen, mit den niedrigsten Schmähungen anzugreifen. Die Kammer wird sich erinnern, daß ich vor einem Jahre gesagt habe, man müsse wohl unterscheiden zwischen der Presse in Betreff der innern Angelegenheiten und ihrer Berührung der auswärtigen Fragen. Wäre ich Belgier, so würde ich mich an die Seite meines ehrenwerthen Freundes Herrn Frère-Orban setzen, aber gegen die Mißbräuche der Presse, auf welche Bezug genommen ist, meine Stimme erheben. Ich gehe nun zur italienischen Frage über. (Allgemeine Bewegung.) Unter den Verhältnissen, unter welchen die Unterhandlungen eröffnet wurden, konnte man sich nicht schmeicheln, daß es gelingen werde, Mittel der Abhülfe von großer Wirksamkeit zur Anwendung zu bringen. Durchgreifende Abschlüsse erfolgen nicht mittelst der Feder. (Sensation.) Inzwischen war es immer möglich, auf dem diplomatischen Felde etwas zu thun, und die sardinischen Bevollmächtigten haben dieser Pflicht sich nicht entzogen. Sie haben die Aufmerksamkeit der Mächte auf Italien gelenkt und bei den verbündeten Mächten die wohlwollendsten und freundschaftlichsten Gesinnungen gefunden. England hat die Prinzipien der von uns über die italienischen Zustände eingereichten Note ohne Rückhalt anerkannt; auch Frankreich hat diese Prinzipien akzeptirt, und nur in Betreff der Anwendung derselben Vorbehalte gemacht. Beide Regierungen stimmten in dem Beschlusse überein, daß die Frage dem Kongresse vorgelegt werden müsse. In seiner Eigenschaft als katholische Macht ist Frankreich genöthigt, besondere Rücksicht für Rom zu hegen; auch verdient das Verhalten der französischen Regierung bei dieser Gelegenheit unsern lebhaften Dank. England hatte in dieser Frage freiere Hand. Ich fühle mich verpflichtet, zu sagen, daß der erlauchte Staatsmann, den meinen Freund zu nennen ich mich jetzt beehren darf (Lord Clarendon), für uns ein so großes Wohlwollen bezeugt, unsere Sache mit solchem Eifer behandelt hat, daß ich kein Bedenken trage, es hier laut auszusprechen, daß er die Dankbarkeit nicht nur Piemonts, sondern ganz Italiens verdient. (Allgemeiner Beifall.) Die östreichischen Bevollmächtigten haben sich geweigert, auf die Frage überhaupt einzugehen. Zugleich sind wir der Meinung gewesen, daß es nützlich sein würde, einigen Regierungen den Rath zur Mäßigung zukommen zu lassen. Diese Meinung wurde mit Eifer von Frankreich und England unterstützt. Die andern Bevollmächtigten widersetzten sich nicht. Die sardinischen Bevollmächtigten haben nicht ermangelt, die Ungelegenheiten hervorzuheben, welche mit der Verstärkung der Festung Piacenza und der östreichischen Okkupation der Herzogthümer verknüpft sind. Wir haben zwei Dinge erlangt: erstens, daß der traurige Zustand Italiens konstatirt worden ist, nicht von Demagogen und Umstürzlern, sondern von den ersten Staatsmännern Europa's; zweitens, daß die Mächte anerkannt haben, ein solcher Zustand bedürfe der Abhülfe. Es ist dies ein von Frankreich und England festgestellter Beschluß, und die Beschlüsse dieser beiden großen Nationen können nicht lange unfruchtbar bleiben. Unsere Beziehungen zu Oestreich haben sich nach dem Kongresse nicht gebessert. Die sardinischen Bevollmächtigten haben sich von den östreichischen getrennt ohne persönliche Rencune, ja ich muß sogar den höflichen Manieren des östreichischen Kabinetschefs besondere Gerechtigkeit widerfahren lassen; aber wir sind auseinander gegangen mit der gegenseitigen Ueberzeugung, daß wir in politischer Hinsicht mehr von einander getrennt sind, als je. (Tiefe Sensation; Beifallsrufe.) Ja, meine Herren, Dank unserm politischen System, Dank diesem System, welches der König Victor Emanuel eingeführt und erhalten, und welches Sie, meine Herren, unterstützt haben, sind wir von Oestreich mehr denn je getrennt. (Ja! Ja! Beifallsrufe.) Fortan liegt die Sache Italiens Europa vor; sie ist vorgebracht vor dem Tribunale des Richters, dessen Erlasse früher oder später den Sieg davontragen; ich meine die öffentliche Meinung, diese Meinung, von welcher bei einer feierlichen Gelegenheit der Kaiser der Franzosen gesprochen hat. Zeigen wir daher Vertrauen zu unserer guten Sache und zu Gott, in dessen Schutz sie steht." (Lauter und allgemeiner Beifall.)

Die heute in der Deputirtenkammer fortgesetzte Diskussion über den Friedensvertrag wurde durch eine längere Rede des Grafen Mamiani eröffnet. Er bekämpfte zunächst die Behauptung derjenigen, denen zufolge Sardinien aus seiner Betheiligung am Kampfe und an den Unterhandlungen keinen Nutzen gezogen haben soll, und suchte seine Widerlegung dieser Behauptung auf eine Beleuchtung des eigentlichen Wesens des Pariser Kongresses zu begründen. Seiner Ansicht noch haben die Pariser Konferenzen die Schwäche Rußlands ins Licht gestellt, die heilige Allianz, den Eckstein des Despotismus, gesprengt, dem überwiegenden russischen Einfluß in Deutschland ein Ende gemacht und England veranlaßt, sich nach Allianzen unter den für Freiheit und Unabhängigkeit bereits reifen Völkern des Festlandes, insbesondere Italiens und Deutschlands, umzusehen. Sardinien habe also durch seine Betheiligung am Kampfe, dessen Ausgang die Friedensunterhandlungen gewesen sind, für seine Sache, die Sache der Freiheit, der Prinzipien von 1789, wesentlichen Vortheil errungen und Recht gehabt, sich nicht zu isoliren. Allerdings bedürfe es zur Abhülfe der Leiden Italiens mehr, als die Pariser Protokolle geben; aber die Pariser Konferenzen haben doch den Beweis geliefert, daß die Sache Italiens in der Ansicht der gemäßigtsten und konservativsten Männer aller Nationen bedeutende Fortschritte gemacht hat. Das sei ein großer Gewinn. Von der Gewalt der öffentlichen Meinung, welche seiner Zeit sogar die französische Restaurations-Regierung veranlaßt habe, Griechenland Truppen zu Hülfe zu senden, dürfe Italien Vieles hoffen. Die Gunst der öffentlichen Meinung verdanke Italien aber wesentlich dem Umstande, daß die Fahnen Savoyens sich neben den Fahnen Frankreichs und Englands entfaltet haben. Kaum seien es zwei Jahre her, daß sich Sardinien fast entschuldigt habe, frei zu sein; auf den Pariser Konferenzen aber habe es schon offen gegen die östreichische Politik in Italien auftreten können und Gehör gefunden. Graf Cavour sei als Vertreter der Interessen von ganz Italien aufgetreten, Piemont habe solchergestalt das Patronat über Italien übernommen, und das Haus Savoyen werde sich dieses Patronat nicht wieder entreißen lassen. Nach dem Mandat brauche man nicht zu fragen; das Mandat liege in der Gewalt der Dinge, in dem Blute der Soldaten, die in der Lombardei und in der Krimm gefochten haben. Für das Haus Savoyen gebe es jetzt keine Wahl; wolle es sich nicht ganz demüthigen, so müsse es das Patronat über Italien immer entschiedener in die Hand nehmen, die Vorsehung habe demselben sichtlich diese Mission übertragen. Der Abgeordnete Brofferio, von der äußersten Linken, erkennt es zwar an, daß Graf Cavour mit Recht die Sache Italiens auf dem Kongresse zur Sprache gebracht habe, hält aber die Lage der Politik des sardinischen Kabinets für nicht so günstig, als Graf Mamiani. Er sieht in der Allianz Frankreichs mit England keinen Vortheil für die Freiheitsinteressen, und erinnert daran, daß Amerika seine Unabhängigkeit gerade nur dem Zwiespalt zwischen England und Frankreich zu danken gehabt, und daß auch das Haus Savoyen stets nur von der Uneinigkeit jener beiden Mächte Vortheil gezogen hat. Was die öffentliche Meinung Europa's betreffe, so sei dieselbe nicht erst seit der neuesten Zeit, sondern schon seit lange her Italien gewogen; auf die Komplimente, mit denen gerade jetzt die Zeitungsschreiber so freigebig sind, sei nichts zu geben. Daß die italienische Frage auf den Konferenzen zur Sprache gekommen sei, habe einen andern Grund, als Graf Mamiani meine; es erkläre sich das einfach aus der Furcht vor der Revolution. Daß die Bedeutung Sardiniens nicht so groß sei, wie man glauben machen wolle, gehe schon aus der Nichtbetheiligung desselben an dem Tripeltraktate vom 15. April hervor, über welchen Umstand wohl Aufschlüsse zu geben seien. Graf Cavour machte hierauf bemerklich, daß der betreffende Traktat die geringste Verletzung des Gebietes der Türkei zu einem casus belli mache, und daß es bei aller Sympathie für die Türkei doch den Verhältnissen Sardiniens nicht angemessen geschienen, demselben die Verpflichtungen aufzuerlegen, welche

die Betheiligung an einem solchen Vertrage zur Folge haben würde. Der Abgeordnete Cadorna stellte darauf eine Anfrage in Betreff der Gerüchte über ein zwischen Rom und Sardinien abzuschließendes Konkordat, welche Graf Cavour im Wesentlichen folgendermaßen beantwortete. Es sei allerdings wahr, daß schon vor langer Zeit der sardinischen Regierung von hoher Hand der Rath gegeben worden sei, ein Konkordat auf den Grundlagen des Konkordats von Napoleon vom Jahre 1800 abzuschließen. Neuerdings haben sich diese Rathschläge aber nicht erneuert, im Gegentheil habe die große Mehrzahl der Staatsmänner Frankreichs und anderer Länder die Politik Sardiniens in seinen Beziehungen zu Rom lebhaft gebilligt. Von zwei ausgezeichneten Männern sei ihm (dem Grafen Cavour) vorgeworfen worden, daß er durch seine Politik in Bezug auf Rom der konstitutionellen Sache in Europa schade, da er die Katholiken gegen dieselbe einnehme. Er habe darauf geantwortet, daß er bereit zum Unterhandeln sei, daß aber dann auf beiden Seiten die Neigung, sich zu einigen, vorhanden sein müsse; in Rom liege diese Neigung aber nicht vor, und man würde um so weniger darauf rechnen können, daß Rom auf vernünftiger Grundlage unterhandle, da es so eben seine dem Mittelalter entstammenden Projekte in Oestreich durch das mit demselben abgeschlossene Konkordat zur Ausführung gebracht, und an mehrere italienische Staaten Forderungen derselben Art gestellt habe. Ueberdies sei in Folge der traurigen Lage der Dinge im Kirchenstaate die öffentliche Meinung in Sardinien zu einer Vereinbarung mit Rom keineswegs geneigt; man müsse die Erinnerung an das östreichische Konkordat sich erst abschwächen lassen, und andererseits die Zustände in dem Kirchenstaate auf bessern Fuß stellen. Wie die Sache jetzt liege, haben hochgestellte Personen, welche früher die Politik Sardiniens mißbilligten, derselben ihre vollständige Billigung ertheilen zu müssen geglaubt, und zwar begründet sich dieser Wechsel der Ansichten einzig und allein auf das östreichische Konkordat. Der Abg. Cadorna resumirt darauf die Debatte mit der Erklärung, daß Graf Cavour auf dem Pariser Kongresse seine Pflicht gethan, daß Sardinien Alles erreicht habe, was es erreichen konnte, und schloß mit dem Antrage, die Kammer möge unter Anerkennung der Politik der Regierung und des Verhaltens der Bevollmächtigten, und mit dem Ausdrucke des Vertrauens, daß man bei jener Politik beharren werde, zur Tagesordnung übergehen. Der Erklärung des Abgeordneten Cadorna schlossen sich mehrere Abgeordnete von der Rechten und der äußersten Linken an. Graf Nivet, der Rechten angehörend, wünschte eine Mittheilung darüber, ob die im vorigen Jahre votirte englische Anleihe ganz erhoben sei; es wäre nämlich erforderlich, Gewißheit darüber zu erlangen, daß für den Fall des Eintritts ernster Ereignisse das Land nicht ohne pekuniäre Hülfsmittel sei, wiewohl er und seine Freunde vollkommen bereit seien, alle Kredite zu votiren, welche die Regierung für erforderlich halten möchte, diesen ernsten Ereignissen die Spitze zu bieten. Graf Cavour erwiderte darauf: „Ich habe von einem nahen Bruche nicht gesprochen, sondern nur gesagt, daß sich auf den Pariser Konferenzen der Zwiespalt zwischen dem politischen System Sardiniens und Oestreichs in seiner ganzen Ausdehnung kundgegeben habe. Was weiter erfolgen wird, kann ich nicht vorhersehen; eben so wenig kann ich sagen, was wir thun werden. Nur das will ich sagen, daß uns das Wohl Italiens stets am Herzen liegen wird. (Beifall.) In unserer Politik werden wir stets Festigkeit mit Mäßigung verbinden.“ (Sehr gut.) Graf Cavour fügt hinzu, daß von der Anleihe 1,500,000 Pfd. erhoben seien, und daß, da die Kriegskosten bis zum 1. Mai sich auf 44 Millionen Franks belaufen, der Rest der Anleihe werde erforderlich werden. In Bezug auf eine etwaige neue Anleihe wolle er keine Verpflichtung übernehmen. Der Antrag Cavours wurde darauf unter lautem Beifall fast einstimmig angenommen. Nur einige Mitglieder der äußersten Rechten stimmten dagegen.

— [Senat; Stimmung der italienischen Höfe.] In der Sitzung des Turiner Senats vom 9. fand die Diskussion über den Vertrag vom 30. März statt. Bemerkenswerth sind die Worte, die Graf Cavour auf die Interpellation eines Senators erwiderte, ob Frankreich und England bereits auf die Note der sardinischen Regierung geantwortet haben. „Die Kammer“ — sagte der Graf — „wird begreifen, daß, wenn die Regierung eine offizielle Antwort erhalten hätte, sie sich beeilt haben würde, sie der Kammer vorzulegen. Ich bitte nur das ehrenwerthe Mitglied, überzeugt zu sein, daß, wenn zwei große Mächte eine Meinung ausdrücken, diese Meinung nicht ohne Folgen bleiben kann; aber sie werden nicht auf offizielle Weise antworten wollen, ehe sie die Wirkung ihrer Worte konstatirt haben, und ich würde es nicht ziemlich finden, sie in dieser Beziehung zu drängen; es würde ihnen scheinen, daß wir wenig Vertrauen in die von unseren Verbündeten auf so feierliche und wohlwollende Weise ausgesprochenen Gefühle haben. Wenn Aufregung herrscht, so ist dieses weder die Schuld meiner Worte, noch die des Umstandes, daß die Kongreßmitglieder sich mit Italien beschäftigt haben. Die Aufregung würde viel größer sein, wenn der Kongreß sich getrennt haben würde, ohne von Italien gesprochen zu haben, und wenn das Schweigen der Großmächte eine Art Heiligung der außerordentlichen Ausdehnung der östreichischen Macht in Italien gegeben hätte. Alsdann würde die Gereiztheit ungeheuer geworden sein, und hätte leicht in Verzweiflung ausarten können.“ — Der Turiner „Opinione“ vom 11. entnehmen wir Folgendes: „Die diplomatischen Unterhandlungen Betreffs der italienischen Frage haben die Höfe von Mittel- und Süd-Italien mit Angst und Schrecken erfüllt. Der Hof von Parma hat die Apologie seines Auftretens bereits veröffentlichen lassen. Der toskanische Hof beräth über das, was die Fürsten Italiens unter sich thun können, während seine Minister unter sich in Streit liegen wegen des Abschlusses eines Konkordats mit Rom, das nach dem Modell des östreichischen Konkordates in Vorschlag gebracht worden ist. In Rom arbeitet man an einem diplomatischen Memorandum.

Spanien.

[Eine Depesche] aus Madrid vom 13. Mai lautet: „Espartero weihte gestern die Eisenbahnarbeiten zu Saragossa ein. — Eine Vertagung oder gar Auflösung der Cortes wird demnächst erfolgen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Mai. [Die Veränderungen in den höheren Regierungsposten; der Friedensschluß u. die privilegirten Klassen.] Die Veränderungen in den höheren Regierungsposten werden als eine Folge theils des Friedensschlusses, theils des veränderten Regierungsprogrammes betrachtet. Natürlich werden bei der Mehrheit des russischen Volkes dadurch Hoffnungen auf eine bessere Zukunft geweckt. Nur unter einem Bruchtheile der höheren Klassen hat die sich kund gebende Richtung einen minder günstigen Eindruck gemacht. Es ist Thatsache, daß in dem Augenblicke, wo es hieß, die Friedensbasis solle angenommen werden, die Familienhäupter der Demidow, Dolgorukow u. A. dem Kaiser all ihr Hab und Gut Behufs Fortsetzung des Krieges zur Verfügung gestellt haben. Namentlich versagte dem gefaßten Entschlusse die Kirche ihre willige Zustimmung, so daß der Kaiser am Tage der Annahme des Ultimatums die hohen Würdenträger von Kirche und Synode in den Winterpalast beschied, mit seinem Beichtvater, der das heilige Kreuz trug, unter ihnen erschien und sprach: „So wie die Leiden des Erlösers der Menschheit galten, so wird auch der Rußland durchaus nothwendige Frieden nach harten überstandenen Prüfungen zu besserer Zukunft führen. Es ist daher mein unabänderlicher Entschluß, den Frieden anzunehmen.“ Hierauf küßte der Kaiser das Kreuz und ließ es den um ihn Versammelten zum Kusse reichen. (K. Z.)

Lokales und Provinzielles.

⊙ Posen, 17. Mai. [Hagelschädenversicherungen.] Die Nothwendigkeit einer Versicherung der Feldfrüchte gegen Beschädigung durch Hagelschlag läßt sich nach den schlimmen Erfahrungen, welche die Landwirthe in den Jahren 1853 und 1855 gemacht, nicht in Abrede stellen. Die Hagelwetter begannen im verflossenen Jahre schon im April und dauerten bis in den Oktober hinein; sie zeichneten sich durch ihre zerstörende Heftigkeit, weite Ausdehnung, so wie dadurch aus, daß sonst minder der Gefahr ausgesetzte Gegenden härter betroffen wurden als andere. Während bisher als feststehend angenommen wurde, daß Hagelwetter zur Nachtzeit zu den größten Seltenheiten gehörten, haben gerade die nächtlichen Hagelschläge im abgelaufenen Jahre am stärksten gewüthet. — Auch die Provinz Posen ist von dieser Kalamität nicht frei geblieben. Wir erinnern an die Mittheilungen, welche dieses Blatt über die Hagelschläge in den Kreisen Schildberg, Krotoschin, Obornik, Gnesen, Mogilno 2c. brachte. Die meisten Landwirthe, namentlich die kleineren Besitzer, waren nicht versichert; sie scheueten entweder die Kosten, oder unterließen die Versicherung, weil seit langer Zeit kein Hagelwetter in ihrer Gegend aufgetreten, oder weil sie im Jahre 1853 von einer und der andern Gesellschaft nicht vollständig befriedigt wurden, oder empfindliche Nachschußzahlungen leisten mußten. — Aus diesem Grunde besteht in unserer Provinz im Allgemeinen ein gewisses Vorurtheil gegen Versicherung vor Hagelschaden.

Die Schwedter Hagelschädenversicherungsgesellschaft, seit beinahe 30 Jahren hier in Wirksamkeit, auf Gegenseitigkeit basirt, hat ihre Verpflichtungen gegen die Beschädigten stets erfüllen können, weil sie die zur Deckung der Schäden nöthigen Summen in unbegrenzter Höhe statutarisch einziehen durfte. Ihr Geschäftskreis beschränkte sich bis 1852 auf die Provinzen Brandenburg, Pommern, Posen und auf einen Theil von Westpreußen und der Provinz Sachsen. Von da ab durfte sie denselben auf den ganzen preußischen Staat ausdehnen.

Wie wenig es ihr indeß gelungen, trotz des territorial größer gewordenen Wirkungskreises, den Umfang des Geschäfts zu erweitern, geht daraus hervor, daß im Jahre 1840 der Werth der bei ihr versicherten Feldfrüchte die höchste Ziffer, nämlich 12,185,175 Thlr., erreichte, während 1854 nur 10,545,200 Thlr. zur Versicherung kamen.

Die Schäden der Jahre 1848, 1853 und 1855 erforderten bedeutende Beiträge und Nachschußzahlungen. Steht nun auch dem Direktorium zufolge §. 22 des Statuts vom 20. Dezember 1852 das Recht zu, „die Ausschließung ganzer Gegenden, die nach den gemachten Erfahrungen sich als zu gefährlich für die Gesellschaft herausstellen,“ bei dem Ausschusse zu beantragen, so beweisen doch die vorjährigen Hagelwetter, wie illusorisch die auf dergleichen Erfahrungen hin getroffenen Anordnungen werden können, selbst wenn sie in Betreff der für mehrere Jahre versicherten Güter gegen den Willen der Versicherten, was aber nicht der Fall, durchzuführen wären.

Die Möglichkeit großer Nachschußzahlungen läßt sich auf diese Weise nicht beseitigen und je weniger das an sich höchst achtbare Schwedter Institut räumlich an Ausbreitung gewinnt und je langsamer dasselbe numerisch an Mitgliedern zunimmt, um so viel mehr hat derjenige Landwirth, dessen Haushalt eine ungewöhnliche Erhöhung der Unkosten nicht erträgt, Anlaß zur Frage, ob er weiter Mitglied bleiben dürfe oder solches werden solle.

In Betreff der Entschädigungen, welche die Hagelversicherungsgesellschaften, gleich viel, ob auf Gegenseitigkeit oder Aktien begründet, gewähren, besteht — ob berechtigt oder nicht, das lassen wir dahingestellt sein — das Vorurtheil, daß der Beschädigte in der Regel über den Schaden hinaus abgefunden werde. Dem Versichernden ist nach §. 54 des Statuts der Schwedter Gesellschaft die Höhe der Ertrags- und Werthangaben überlassen, doch soll der zu erwartende, dem Kulturzustande des Bodens entsprechende Ernteertrag durch die versicherten Werthangaben nicht überschritten werden. Die Aktiengesellschaften lassen zwar im Falle einer Beschädigung durch Hagel die Werthangaben bestehen, sie schätzen aber den Ertrag selbst noch besonders ab und reduziren solchen, falls die Schätzung ein Minus gegen die deklarirten Ertragssätze ergiebt. Es ist unzweifelhaft, daß derjenige, welcher z. B. im vorigen Jahre einen Scheffel Weizenaussaat mit einem Ertrage von 8 Scheffeln versicherte, während bekanntlich kaum das 4. Korn gewonnen wurde, im Falle eines Totalschadens, wenn der deklarirte Ertrag von 8 Scheffeln der Abschätzung zu Grunde zu legen war, einen namhaften Vortheil davon tragen mußte. Zu einem Gewinn soll die Entschädigung jedoch nicht führen.

Es scheint indeß auch die Schwedter Sozietät in Folge der in der letzten Kampagne gemachten Erfahrungen ihre Taxgrundsätze im Sinne der von den Aktiengesellschaften angenommenen Prinzipien ändern zu wollen; denn eine Aenderung der Bestimmungen des Statuts über Schadenabschätzung stand in der letzten Generalversammlung am 30. November v. J. auf der Tagesordnung.

Wenden wir uns nun denjenigen Gesellschaften zu, welche 1853 ihren Verpflichtungen in unserer Provinz nicht vollständig und zeitig nachzukommen vermochten, so finden wir, daß es Sozietäten gewesen, die auf Gegenseitigkeit begründet waren, feste Prämien erhoben und bis zu einer gewissen Grenze Nachschüsse einfordern durften; reichten diese nicht aus, so trat von der Entschädigung ein Abzug ein. So zahlte die Hagelschädenversicherungsgesellschaft „Ceres“, obwohl sie eine nochmalige volle Jahresprämie erhob, nur circa 45 Prozent an Entschädigung, die „Saxonia“, trotz Einziehung der Prämien im doppelten Betrage, nur 55 Prozent. Die „Ceres“ hat sich inzwischen in eine Aktiengesellschaft mit einer halben Million Thalern Grundkapital umgewandelt. Von den Aktiengesellschaften, welche gegen feste Prämien versichern und Nachschüsse nicht einfordern dürfen, war im Jahre 1853 nur die „Neue Berliner Hagelassekuranzgesellschaft“ in der Provinz in größerem Umfange engagirt; sie hat ihre Verpflichtungen gegen die bei ihr versicherten Beschädigten prompt erfüllt. Ihr Grundkapital beträgt eine Million Thaler. Im vorigen Jahre hatte sie an Schäden 360,906 Thlr. zu zahlen, wovon auf die Provinz Posen 21,400 Thlr. fielen. Erst die außergewöhnlichen Verheerungen, welche die Hagelwetter im Jahre 1853 anrichteten, zeitigten die Bildung anderweiter Hagelversicherungsanstalten auf Aktien, und unter diesen im Inlande der Kölnischen und der Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft, beide mit einem Grundkapitale von je 3 Millionen Thalern.

Die Gewinnung eines räumlich großen Geschäftsumfanges mußte diesen Sozietäten um so leichter werden, weil sie in den Agenten der „Colonia“ und der „Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft“ ohne Schwierigkeit Vertreter fanden und wohlorganisirt bald nach erfolgter Errichtung ihre Dienste dem landwirthschaftlichen Publikum anbieten konnten.

Zwei Sommer sind seit dem Beginne ihrer Wirksamkeit verflossen und sie haben den Beschädigten überall schnell und vollständig Zahlung leisten können. Wie viel die 1855 von der Kölnischen Gesellschaft gezahlte Schädensumme betrug, vermögen wir genau nicht anzugeben; die Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft, welche mit der in Magdeburg domizilirten Hagelschädenversicherungsgesellschaft „Ceres“ nicht identisch ist, vergütete an 5912 Landwirthe 373,313 Thlr. Die Garantie für das Bestehen der bezeichneten beiden Aktiengesellschaften und die Erfüllung ihrer Verpflichtungen liegt nicht allein in dem Grundkapitale, in den anzusammelnden Reserven, sondern auch in ihrer territorialen Ausbreitung über weite Gebiete, über Deutschland und die angrenzenden Länder, so wie in den Rückversicherungen, welche dann genommen werden, sobald in einem engeren Kreise die Versicherungen sich zu sehr häufen, so daß im Falle eines Schadens ein Theil derselben von der Rückversicherungsgesellschaft zu vertreten ist. Auch die in Weimar ihren Sitz habende, solid fundirte Hagelversicherungsgesellschaft „Union“, Grundkapital 3 Millionen Thaler, hat in der Provinz Posen Eingang gefunden. Endlich müssen wir noch der Erfurter Hagelschädenversicherungsgesellschaft gedenken, die auf einer insofern beschränkten Gegenseitigkeit beruht, als dieselbe im Falle des Bedarfs die Prämie bis zum vollen Betrage nochmals einfordern darf.

Die letzten beiden Jahre haben dem Wohlstande der Landwirthe in der Provinz Posen empfindliche Wunden geschlagen; die nasse Witterung während der Ernte hat zwei Jahre nacheinander gerade in den fruchtbarsten Kreisen die Feldfrüchte beinahe gänzlich verdorben, während aus anderen Ursachen die Ernte in anderen Theilen die Bezeichnung „Mißernte“ in voller Bedeutung des Wortes in Anspruch nehmen kann und hierzu noch die außergewöhnlichen Verheerungen durch Hagel.

Nach so harten Prüfungen scheint die Vorsehung den strebsamen Landwirth jetzt mit einer reichen Ernte belohnen zu wollen; die Witterung hat im Allgemeinen einen günstigen Verlauf gehabt; die Vegetation ist äußerst rege. Wie leicht aber können die schönsten Hoffnungen zerstört werden; eines einzigen Hagelwetters und weniger Stunden seines Auftretens bedarf es nur, um weite Strecken der fruchtbarsten Fluren zu verwüsten und manchen Grundbesitzer oder Pächter zum armen Manne zu machen. Sollte da eine Versicherung nicht an ihrer Stelle sein, und sollten diejenigen, welche ein Anrecht auf Leistungen aus den Erntefrüchten, wie Verpächter und Gläubiger, haben, nicht mehr, als dies geschieht, darauf dringen, daß die Realsicherheit durch dergleichen Zufälle nicht gefährdet werden könne? Hat doch im vorigen Jahre der Herr Landrath des Schrimmer Kreises die Einsassen öffentlich zur Versicherung gegen Hagelschaden aufgefordert; denn auch ein Erlaß der Steuern wird nach erlittener Verhagelung oft beansprucht. Wir schließen mit dem Wunsche, daß der Himmel die Provinz vor allem Ungemach, also auch vor Hagelschlägen, schützen, daß aber, wenn solche dennoch herniederfallen, sie nirgends von nachtheiligen Folgen für die Existenz der davon Betroffenen sein mögen, und deshalb eben versichere man sich bei Gesellschaften, die Vertrauen verdienen und solches gerechtfertigt haben.

Posen, 16. Mai. [Die nächste Schwurgerichtsperiode] wird am 19. d. M. ihren Anfang nehmen und während derselben an 11 Sitzungstagen in 24 Anklagesachen verhandelt werden. Der schwere Diebstahl überwiegt nach dem uns vorliegenden Verzeichnisse auch diesmal der Zahl nach, jedoch gelangen außerdem vier Fälle wegen vorsätzlicher Brandstiftung am 20., 21., 24. und 26. d. M., ein Fall wegen Raubes auf öffentlichem Wege am 29., einer wegen Meineids am 27. und einer wegen Urkundenfälschung am 28. zur Verhandlung. — Durch die Umgestaltung, welche einzelne Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Folge des Gesetzes vom 14. April d. J. erlitten haben, wird auch die Thätigkeit der Schwurgerichte in 2 Fällen aufgehoben. Wir behalten uns vor, die wichtigsten neuen Bestimmungen dieses Gesetzes, in so fern sie sich zu einer öffentlichen Besprechung eignen, demnächst besonders zu erwähnen.

* Posen, 16. Mai. [Selbstmordversuch.] Das Dienstmädchen S., 19 Jahr alt, welches erst seit Kurzem hier in Dienst steht, sprang gestern unweit des Schillings in die Warthe, um ihrem Leben ein Ende zu machen; sie wurde jedoch gerettet. Als Grund ihres Entschlusses gab sie an, daß sie von ihrer Brotherrschaft fortwährend getadelt und gescholten werde, und, weil sie angeblich ihren Dienst nicht verstehe, jetzt ohne Weiteres entlassen worden sei.

— [Eisenbahnbauten.] Der Staatsanzeiger bringt den Vertrag, nach welchem die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft den Bau der Eisenbahn von Stargard nach Köslin mit einer Zweigbahn nach Kolberg übernimmt. Der Staat sichert der Gesellschaft 3½ pCt. Zinsen für das Anlagekapital, welches durch eine Prioritätsanleihe beschafft werden wird. Der Bau soll unverzüglich beginnen. Für unsere Provinz ist die neue Bahn nicht ohne Bedeutung, indem ein großer Theil Pommerns durch dieselbe über Posen mit den Produkten der schlesischen Bergwerke und Manufakturen versorgt, und andrerseits den Produkten Pommerns und der Einfuhr über Kolberg der Absatz nach Posen und Schlesien bedeutend erleichtert wird. Mit den Vorbereitungen zu der nicht minder wichtigen Bahn von Kreuz über Landsberg, Küstrin und Frankfurt ist ebenfalls begonnen.

Posen, 17. Mai. [Polizeibericht.] Verloren am 12. d. Mts. Abends aus der Tasche: ein grünes Portmonnaie, worin 3—4 Thaler verschiedenes preußisches Kourant, eine Marke des Hutmachers Donnar, zwei Anders'sche Bademarken. — Gestohlen am 6. d. M. Hinter-Wallischei Nr. 5 aus unverschlossener Stube: eine silberne Tabaksdose, im Werthe von 15—16 Thlr., worauf der Name Karl Gottlob Weise eingravirt. — Abhandengekommen Mühlenstraße Nr. 14a aus unverschlossener Küche: ein silberner Theelöffel, C. B. gez.

dd Pleschen, 16. Mai. [Feuer; Pfingstschießen 2c.] Der erste Pfingstfeiertag endete leider mit einem Feuer und störte viele Gesellschaften in der häuslichen Gemüthlichkeit. Es brannte eine unmittelbar an der Stadt belegene, baufällige Scheune ab, die übrigens der Altersschwäche wegen schon aus den Feuerkatastern gestrichen war. — Das Pfingstschießen ist nun auch beendet und der Maurer Wiesenthal, welcher bereits im Jahre 1854 den besten Schuß gethan, als Schützenkönig proklamirt worden. Diesem Akte folgte aber unmittelbar ein mit recht derben Schloßen gemischter Platzregen, der so anhaltend und stark war, daß er nicht nur die Kleider des zahlreich anwesenden Publikums, sondern auch eine der aufgestellten Würfelbuden durchweichte, und zwar letztere so, daß sie zusammenfiel. Glücklicherweise war allgemeine Heiterkeit die einzige Folge dieser Episode. — Im Anschlusse an meinen neulichen Bericht theile ich noch mit, daß die am 3. d. Mts. gemißhandelte Frau (s. Nr. 110) gestorben ist. Heute wird die gerichtliche Obduktion erfolgen.

Aus dem Regier.-Bez. Bromberg, 16. Mai. [Rinderpest.] Laut Nachrichten, die der „Preußischen Correspondenz“ zugehen, und die wir, theilweise als Ergänzung früher gegebener, hier noch mittheilen, sind nach dem Aufhören der Rinderpest in unserem Regierungsbezirke auch die Sperrmaaßnahmen gegen die benachbarten Distrikte des Königreichs Polen sofort ermäßigt worden. Die Bezirksregierung ging mit diesen Erleichterungen schrittweise vor und modifizirte dieselben je nach dem Stande der Dinge in den polnischen Grenzdistrikten theilweise von Neuem. Nachdem die Seuche vom 5. Jan. d. J. ab sich im ganzen Verwaltungsbezirke nicht mehr gezeigt hatte, wurde namentlich im Interesse der Kaufleute des Inowraclawer Kreises, deren Handel durch die Sperrmaaßregeln sehr empfindlich litt, im Anfang des Monats März nach vorhergegangener thierärztlicher Durchforschung der polnischen Landesgrenze, mit Zustimmung des könig. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, eine Verkehrserleichterung dadurch gewährt, daß man das Grenzzollamt Papros im Inowraclawer Kreise insofern dem Verkehr freigab, als Personen mit dem nothwendigen Reisegepäck, nach vorheriger sorgfältiger Desinfektion, zum Eintritt verstattet, Pferde, Waaren und andere Effekten aber aus Polen auch jetzt nicht herübergelassen wurden. Ende März dehnte man diese

Maaßnahmen noch dahin aus, daß man in ganz gleicher Weise das Grenz-Zollamt Woycin dem Verkehr übergab. Auch beabsichtigte man damals bereits, unter unausgesetzter Berücksichtigung des Standes der Seuche in Polen allmälig mit ferneren Verkehrserleichterungen vorzugehen. Leider mußte jedoch von dieser Absicht Abstand genommen werden, indem der Mitte April nach Polen abgesandte Kreis-Thierarzt von Inowraclaw sich an Ort und Stelle davon überzeugte, daß in Polajewko, einem unmittelbar an unsere im Inowraclawer Kreise belegene Ortschaft Marianowo angrenzenden polnischen Dorfe, die Rinderpest wieder neu ausgebrochen sei. In Folge dieser Ermittelung wurde sofort der bisher unausgesetzt in Thätigkeit gebliebene Militärgrenzkordon, namentlich an dem bedrohten Theile des Inowraclawer Kreises, verstärkt, den Bezirksbehörden nach wie vor die sorgfältigste Wachsamkeit wiederholt anempfohlen, der Marktverkehr der Grenzkreise dahin beschränkt, daß jeder Handel mit Rindvieh untersagt blieb, und das königliche Konsulat in Warschau ersucht, seinen ganzen Einfluß dahin aufzubieten, daß seitens der dortigen Medizinal-Polizeibehörde die erforderlichen Maaßregeln in den von der Seuche heimgesuchten jenseitigen Ortschaften in Anwendung gebracht würden. Im Regierungsbezirk Bromberg selbst ist die Seuche bis heute nicht wieder aufgetreten; im Königreiche Polen dagegen herrscht sie in und um Kolo und Konin fortdauernd, und dort sucht sie bisher verschont gebliebene Güter mit einer besonderen Vorliebe auf.

m Gonsawa, 16. Mai. [Bürgermeistereinführung; Einzugsgeld; Kirchen- und Schulangelegenheiten.] Hier wurde im vorigen Monat der Aktuar Dambrowsky durch den Landrath v. Lawrenz als Bürgermeister eingeführt. — Der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten haben, um dem Andrange der armen Tagelöhnerfamilien entgegen zu treten, die Einführung des Einzugs- und Hausstandsgeldes beschlossen, wozu die königl. Regierung bereits die Genehmigung ertheilt hat. — Die gründliche Reparatur der fast dem Einsturze drohenden katholischen Kirche sollte noch in diesem Jahre erfolgen, doch ist bis heute noch kein Anfang dazu gemacht. — Seit Neujahr ist am Orte eine evangelische Schule eingerichtet, der auch die Judengemeinde sich angeschlossen hat. Bis dahin benutzten alle drei Konfessionen die kath. Schule. Der Prediger Scholze aus Znin hat sich bereit erklärt, in dem Schulgebäude einige Male im Jahre Andacht zu halten, und sind bereits zu diesem Zwecke die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden. Die nächste Andacht fällt auf den 22. d. M.

m Znin, 16. Mai. [Jüdische Schulangelegenheiten.] Die hiesige jüdische Gemeinde beabsichtigte, sich von der evangelischen Schule zu trennen, wurde aber von der k. Regieruug mit ihrer Vorstellung dahin beschieden, daß kein Grund zur Trennung vorliege, und ist dagegen bestimmt worden, noch ein zweites Mitglied dem jüdischen Vorstande beizugesellen.

(Eine größere Anzahl spät eingegangener Provinzialkorrespondenzen müssen wir wegen Mangel an Raum für die nächste Nummer zurücklegen. D. Red.)

Redaktions-Korrespondenz.

dd in Pleschen. Fortsetzung wird willkommen sein. — ✝✝ in Glogau. Sie kennen das alte Sprüchwort: „Wo nichts ist 2c." Für's Feuill.? Gern. — m in Znin. Ehe wir uns entscheiden, müßten wir doch erst sehen, auch über den Umfang uns vergewissern. Ist, wie wir nicht zweifeln, die Sache interessant, so würden wir Ihrem Wunsche gern entgegenkommen. — N. in Nakel. Unter den Ihnen bekannten Bedingungen, gern.

Angekommene Fremde.

Vom 17. Mai

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsb. Strauven aus Pawłowice und Griebel aus Napachanie; die Kaufleute Spätz aus Düsseldorf, Schneider und Caspar aus Berlin, Schmidt aus Oppeln, Falk aus Mainz, Hoffmann aus Breslau und Oesten aus Waltershausen; Frau Gutsb. Pawłowska aus Parusewo und Maschinenfabrikant Jähne aus Landsberg a. W.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Porteépéefähnrich im 2. (Leib-) Hus.-Regt. Kraatz aus Lissa; Inspektor der Magdeb. Feuerversicherungsgesellschaft Ahrensdorff aus Magdeburg; Kreisrichter Disso aus Trzemeszno; Fräul. Brahe aus Paderborn; Theater-Direktor Keller aus Glogau; die Kaufleute Hesse aus Magdeburg und Budeweg aus Leipzig.

HOTEL DE BAVIERE. Kreis-Ger.-Diätar Hutschke aus Meseritz; Gesellschafterin Fräulein Coulon aus Cigzyn; die Gutsb. Grafen Bninski aus Popówko und Miączynski aus Pawłowo, Tesko aus Wierzebaum und Urbanowicz aus Brudzewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Sempołowski aus Gowarzewo, v. Łącki aus Slachcino, Szółdrzynski aus Lubasz und v. Suchorzewski aus Wszemborz; Gutspächter Matecki aus Głupoń.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Graf Potulicki aus Gr.-Jeziory, v. Chłapowski jun. und Frau Gutsb. v. Chłapowska aus Bonikowo; Arzt Dr Thielmann aus Czempin und Porteépéefähnrich im 5. Artill.-Regt. Honek aus Berlin.

GOLDENE GANS. Kaufmann Guck aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb v. Pluczynski aus Łagiewnik und v. Bieganski aus Cykowo; Ober-Steuer-Inspektor Päch aus Chodziesen; Rentier v Seidlitz aus Züllichau; Feldwebel Gröhler aus Breslau und Partikulier Trzeusz aus Rogasen.

HOTEL DE PARIS. Probst Wagner aus Kiekrz; praktischer Arzt Dr. Iffland aus Berlin; die Gutsb. v. Bienkowski sen. aus Smuszewo, v. Chłapowski aus Bagrowo, Bandelow aus Latalice und v. Otocki aus Gogolewo; Gutsbesitzerssohn v. Skrzydlewski aus Ocieszyno und Kaufmann Manes aus Schroda.

WEISSER ADLER. Gutsb. Weinhold aus Dombrowko; Mühlenbesitzer Krüger aus Dzwonowo und Destillateur Arndt aus Lissa.

DREI LILIEN. Brennerei-Verwalter Lange aus Emchen.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Riesner aus Kaiserswalde.

PRIVAT-LOGIS. Frau Translateur Pepinska aus Neutomyśl, log. Jesuitenstr. Nr. 6; Mitglied der Barmherzigen Brüder Porzeljahn aus Neustadt in Ober-Schlesien, log. Schloßstr Nr. 5.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Provinzial-Hülfskasse ist nach §. 4 und 5 der Statuten vom 11. Oktober 1852 (abgedruckt Posener Amtsblatt de 1852 Nr. 49, Bromberger Amtsblatt de 1852 Nr. 51), verpflichtet und resp. berechtigt:

Gelder, welche ihr aus den mit Genehmigung des Staats errichteten Sparkassen der Provinz, aus Provinzial-, Gemeinde- (Kirchen- u. Schul-) und Instituten-Kassen zur Verzinsung eingesandt werden, ohne Beschränkung auf eine gewisse Summe, anzunehmen, und hat dieselben jederzeit nach kurzer Kündigungsfrist an die Einsender auf deren Verlangen wieder zurückzuzahlen.

Die Direktion bringt wiederholentlich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie die ihr solchergestalt zugesandten Gelder vom Tage der Einzahlung an und bis zum Tage der Rückzahlung mit $3\frac{1}{2}$ Prozent verzinst und in keinem Falle eine längere als 8tägige Kündigungsfrist zur Zurückzahlung verlangt. Die Anzeige über die beabsichtigten Einzahlungen und die Kündigungen werden an die unterzeichnete Direktion gerichtet.

Posen, den 14. Mai 1856.

Die Direktion der Provinzial-Hülfskasse.

v. Nordenflycht. Dähne. Boy.

Bekanntmachung.

Der auf den nachstehenden Plätzen, und zwar:

auf dem Platze hinter dem Krugschen Grundstücke auf St. Martin,
auf dem Platze an der Karmeliterbrücke hinter der Schützenstraße,
auf dem Platze am Graben hinter dem Poppeschen Grundstücke an der Gerberstraße,
auf dem Schweinemarkt hinter der Venetianerstraße

aufgefahrene und bis zum 1. Mai 1857 noch aufzusammelnde Straßenunrath soll als Düngungsmittel auf ein Jahr, nämlich vom 1. Mai c. ab bis ultimo April 1857 an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Hierzu steht Termin auf den 21. d. Mts. Vormittags 11 Uhr vor dem Stadtsekretär Zehe auf dem Rathhause an, und sind die Bedingungen in unserer Registratur einzusehen.

Posen, den 5. Mai 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 28. Mai d. J. und die folgenden Tage werden von 10 Uhr Vormittags ab hier in Schmiegel in dem evangelischen Schulhause aus dem Nachlasse der Kaufmannswittwe Weichhahn verschiedene goldene Ketten, echte Perlen und silberne Gefäße, Tischuhren, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Porzellan und Fayence, Glas, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Schmiegel, den 16. Mai 1856.

Die Testaments-Exekutoren.
Schnigenberg. Mattner.

Proclama.

Im Auftrage der hiesigen königl. Kreis-Gerichts-Deputation werden durch den Unterzeichneten am 29. Mai d. J. von 10 Uhr Vormittags ab vor dem Rathhause hierselbst

mehrere Meubles,
einige Watten,
60 Ellen Biber, so wie
Betten und Kleidungsstücke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schwerin a. W., den 14. Mai 1856.

Manszewsky, Gerichts-Aktuar.

Eine seit circa 40 Jahren bestehende Färberei mit nicht unbedeutender Landwirthschaft verbunden, ist wegen Absterben des früheren Besitzers von den Erben mit sämmtlichen Utensilien 2c. sofort oder zu Michaeli d. J. zu verpachten. Der Pachtpreis ist auf 350 Thlr. jährlich festgesetzt. Eine Kaution von 1000 Thlr. à 5 Thlr. verzinslich, wird verlangt, die zur ersten Hypothek aufs Grundstück eingetragen wird. Auf portofreie Adressen sub R. S. Nr. 36 an die Expedition der Posener Zeitung wird unentgeldlich nähere Auskunft ertheilt. Die Pachtzeit kann bis auf 15 Jahre ausgedehnt werden.

Rittergüter von 400 bis 6000 Morgen Größe, so wie Vorwerke von 150 Morgen Größe u. s. w. weist nach der Güteragent

Isaac Bernstein,
Wasserstraße Nr. 7.

Posen, den 12. Mai 1856.

Zu verkaufen.

Rittergüter, so wie Erbpachts-Vorwerke verschiedener Größe weiset nach der Güteragent und Wirthschaftsbesitzer

C. Schulz
zu Jasin bei Schwersenz.

Denjenigen Herrschaften, welche Güter verkaufen oder kaufen, verpachten oder pachten wollen, empfiehlt sich der Güter-Agent

T. H. Hartmann in Wronke.

Zeuschner's
Atelier f. Photographie u. Portraitmalerei

Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière" ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Für syphilitische Krankheiten, Harn- und Geschlechtsleiden und Hautübel bin ich täglich zu sprechen früh von 6 bis 10, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Dr. August Löwenstein,
Markt Nr. 53 eine Treppe hoch.

Ueber die Wasser-Heilanstalt Eckerberg bei Stettin.

Es ist uns ein tiefgefühltes Bedürfniß und eine heilige Pflicht, die Kranken und Leidenden des In- und Auslandes auf eine Anstalt aufmerksam zu machen, der schon so Viele Gesundheit und Leben verdanken. Wir wenden uns ab von der Charlatanerie, womit in prahlenden Redensarten viele sogenannte Wasserärzte der Jetztzeit ihre Institute anpreisen, sondern bekunden in lauterer Wahrheit, daß in der Wasser-Heilanstalt **Eckerberg** bei Stettin Staunen erregende Kuren vor sich gehen und Resultate geschaffen werden, die bei Medizinern selbst, welche nicht immer gern die junge Wissenschaft der Wasserheilkunde wollen emporkommen lassen, volle und lobende Anerkennung finden müssen. Patienten, welche Jahre lang ohne Erfolg medizinirt haben und von den Aerzten als rettungslos aufgegeben waren, fanden hier in verhältnißmäßig kurzer Zeit neues Leben, Gesundheit, Frische und Kraft wieder.

Der Besitzer und Arzt der Anstalt, Hr. **Dr. Viek**, ist der einzige lebende Schüler des unsterblichen Koryphäen in der Wasserheilkunde, ja ihres Schöpfers, welcher in der civilisirten Welt zu bekannt ist, des großen Prießnitz.

Die Wasser-Heilanstalt Eckerberg ist aber auch von der Natur zu einer solchen förmlich geschaffen: frisches, klares Wasser, reine und erquickende Waldluft, reizende Aussichten nach allen Richtungen hin, wetteifern, den Patienten schon nach Tagen fühlen zu lassen, daß er hier genesen wird.

Die Umsicht, mit welcher Hr. Dr. Viek die Anstalt leitet, die Erfahrung, welche er bei Tausenden der verschiedenartigsten Kranken gesammelt, die Humanität, mit der er rathet und hilft, geben den Patienten bald die Gewißheit, daß nicht ein Mann vor ihnen steht, der nur rein des Geldverdienstes willen ein Institut der Art geschaffen, sondern vorzüglich zum Heile der leidenden Menschen. Wir empfehlen daher den Aerzten des In- und Auslandes die Wasser-Heilanstalt des Herrn **Dr. Viek zu Eckerberg** bei Stettin und wir sind überzeugt, ihre Patienten werden dankerfüllt sie wieder verlassen.

G. F. D.

Den Herren Landwirthen erlaube ich mir die

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

(nicht zu verwechseln mit der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" zu Magdeburg) mit Bezug auf die von den hiesigen Hauptagenten, Herren **Annuß & Stephan,** erlassene Bekanntmachung zum Abschlusse von Versicherungen mit dem Bemerken ergebenst zu empfehlen, daß ich zur Uebersendung von Antrags-Formularen und Prospekten gern bereit bin. Die Prämien sind **fest,** Nachschüsse dürfen nicht eingefordert werden und die Auszahlung der Entschädigung erfolgt prompt **spätestens 4 Wochen nach Feststellung.**

Posen, den 1. Mai 1856.

M. Karpinski,
Landschaftsbeamter und Spezial-Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Hellweger
Bergbau-Gesellschaft zu Unna.

Wir sind zur Entgegennahme von Aktienzeichnungen für obige Bergbau-Gesellschaft bevollmächtigt.

Das Kapital beträgt 1,000,000 Thaler, welches durch Verausgabung von 2000 Aktien, jede von 500 Thlr., beschafft werden soll, wovon bereits 1300 gezeichnet sind. Aus dem Prospektus, welcher zur Einsicht bei uns ausliegt, geht hervor, daß selbst bei ungünstiger Konjunktur noch eine Dividende von circa 30 Prozent abfällt und die Einschüsse mit 5 Prozent gleich verzinset werden.

Posen, den 16. Mai 1856.

Gebrüder Baumert,
Comptoir: große Gerberstr. 17.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **festen,** jede Nachzahlung ausschließenden Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Grundkapital: 3 Mill. Thaler in 6000 Stück Aktien à 500 Thlr.,

von welchen bis jetzt 3001 emittirt sind.

Bei Versicherung auf **fünf Jahre und länger** wird ein ansehnlicher Rabatt bewilligt, auch ist dieselbe bereit, den Mitgliedern **der landwirthschaftlichen Vereine und den Vereinen selbst ganz dieselben Vortheile, wie solche Seitens anderer Hagelversicherungs-Gesellschaften angeboten worden sind,** im Falle einer Versicherung einzelner oder mehrerer Mitglieder zu gewähren, ohne daran irgend welche lästige Bedingung zu knüpfen.

Die Entschädigungen werden stets **prompt** und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausgezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die Gesellschaft bereits gewonnen hat, und die erhöhete Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten Verbreitung gewährt, ergiebt sich am besten aus der Zahl der bei ihr Versicherten; es wurden nämlich im vergangenen Jahre 25,560 Versicherungen geschlossen und an 5912 Beschädigte eine Entschädigungs-Summe von 373,313 Thalern gezahlt.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten, der Spezial-Agent, Landschaftsbeamte **Karpinski** hierselbst, und die hierunter verzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und werden über Grundsätze und Bedingungen, unter denen Versicherungen abgeschlossen werden können, jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Bentschen: M. E. Brix.
Betsche: Rudolph Krause.
Birnbaum: J. M. Strich.
Bromberg: Ferd. Hoppe.
Chodziesen: Julius Winckelmann.
Czarnikau: Ernst Wolff & Comp.
Dzwonowo bei Schokken: Martin Krüger.
Filehne: Karl Wolter.
Fraustadt: Otto Hoffmann.
Gnesen: Cornelius v. Kosinski.
Grätz: Joh. Großmann.
Inowraclaw: G. Seidel.
Kempen: Gottschalk Fränkel.
Kosten: August Rüffert.
Krotoschin: A. E. Stock.
Kurnik: A. Boas.
Lissa: J. R. Hedinger.
Lobsens: August Lubenau.
Meseritz: Gottlieb Wotschke.
Nakel: J. H. Müller.
Neustadt b. P.: Saly Raphael.
Neutomyśl: August Hoffbauer.
Ostrowo: C. E. Kuschke.
Pietrowo bei Obrzycko: Josephy, Gutsbes.
Pinne: Jakob Pinner.
Polnisch Krone: Eduard Weuster.
Pudewitz: Johann Henke.
Rawicz: B. Kupke & Sohn.
Samter: Max Zapałowski.
Samoczyn: Jacob Kutnowski.
Schneidemühl: L. v. List.
Schrimm: S. Jakoby.
Schroda: E. L. Kretschmer.
Schubin: R. P. Bry.
Schwerin a. W.: H. L. Krakau.
Schwersenz: F. F. Pflanz.
Trzemeszno: Julius Schwanke.
Unruhstadt: Heinrich Schulze.
Wongrowitz: Joh. Chr. Storz.
Wreschen: Siegmund Stein.
Wronke: Moritz Schottländer.

Posen den 30. April 1856.

Annuss & Stephan,
Haupt-Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

(Beilage.)

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

fundirt

auf 3,000,000 Thaler Grund-Kapital,
mit 471,876 $\frac{11}{12}$ Thalern Reserven,

versichert gegen **Feuer- und Strom-Gefahr** zu **festen** und **billigen** Prämien, ohne jede Nachzahlung, Mobilien, Ernten, landwirthschaftliches Inventar, Vieh, Waldungen, Waarenlager 2c.

Die Unterzeichneten sind zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfohlen, zu deren Anfertigung bereit, und verabreichen die nöthigen Formulare gratis.

Im Mai 1856.

Die Haupt-Agenturen:

Lissa: **C. E. Scheel.** Posen: **Rudolph Rabsilber.**

Die Spezial-Agenten:

Kosten: **Otto Hayn.**
Kriewen: **C. F. Peuthner.**
Punitz: **Sam. Rothert.**
Rawicz: **W. A. Busse.**

Posen: **Michaelis Asch,** Wasserstraße Nr. 8/9. **Ed. Jeenicke,** Bäckerstraße Nr. 10.

Bentschen: **Carl Keerger.**
Birnbaum: **A. Selle,** Apotheker.
Bnin: **A. Schnell.**
Buk: **J. Bellach.**
Gnesen: **Franz Dartsch.**
Grätz: **E. Raschke.**
Jarocin: **R. Kirschstein,** Apotheker.
Kempen: **H. Landau.**
Koźmin: **J. Czapski.**
Krotoschin: **E. Tiesler.**
Neustadt a. W.: **Rob. Peyser.**
Neustadt b. P.: **W. Griebsch.**
Ostrowo: **Alb. Garfey.**
Pleschen: **H. Joseph.**
Rogasen: **C. W. L. Kayser.**
Samter: **Jul. Peyser.**
Santomyśl: **Dr. Eckert.**
Schmiegel: **C. E. Nitsche,** Apotheker.
Schokken: **A. Breunig.**
Schwerin a. W.: **Jos. Herrmann.**
Wittkowo: **R. A. Langiewicz.**
Wollstein: **E. Anders.**
Wronke: **H. Selle,** Apotheker.
Wulka bei Strzalkowo: **R. Pohlmann.**

Geschäfts-Eröffnung.

Die von mir neu erbaute Wasser-Mehlmühle **Olszak** bei Posen habe ich dem öffentlichen Verkehr übergeben. Dieselbe ist mit Mahlmaschinen, französischen Steinen versehen und mit Benutzung der besten Erfahrungen hergestellt.

Für Herstellung des alten Mühlenweges über die Mahl- und Freischleuse ist Sorge getragen. Zur Handhabung strenger Kontrolle wird bei An- und Abfuhr das Mahlgut gewogen. Der von mir aufgestellte mäßige Mahltarif wird allen billigen Anforderungen genügen.

F. Vörkelius.

Feuersichere Steinpappen

aus der Fabrik der Herren **Albert Damke & Comp.** in Berlin und Moabit, **geprüft** auf Anordnung des königl. Ministerii für Handel, Gewerbe 2c., und nachstehend empfohlen, sind vorräthig und werden zu **Fabrik-Preisen** verkauft bei

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in **Posen.**

Die **Steinpappen** zur **Dachbedeckung** aus der Fabrik von **Albert Damke & Comp.** in Berlin, **in Posen bei Herrn Rudolph Rabsilber in Kommission,** habe ich nach Prüfung ihrer Güte und Dauerhaftigkeit bei Kälte, Wärme und Nässe **als vorzüglich** befunden, und wurden dieselben deshalb auch zum Bedachen eines großen Theils der Gebäude auf der hiesigen Posener Guano-Fabrik verwendet.

Posen, den 15. März 1856.

A. Lipowitz, Chemiker.

Echt englischen Asphalt-Dachfilz empfing in Kommission und offerirt billigst der Spediteur **Moritz S. Auerbach.**

---

30 Schock Dach-Rohr und 20 Schock Stroh sind billig zu haben. Näheres bei Herrn **Ad. Asch** im Oel-Laden.

Den Herren Landwirthen empfehlen wir zum Wollmarkte unser Magazin, alte Schützenstraße Nr. 3 am Alexanderplatze, zum Lagern ihrer Wollen. Wir übernehmen auf Verlangen den Verkauf der Wollen, geben Vorschüsse darauf 2c. unter den billigsten Bedingungen. Anmeldungen erbitten wir uns frühzeitig.

Carl Nohl & Comp.

in Berlin.

Samen-Offerte.

Außer unserem Vorrath von **gelbem virginischen, weißem kanadischen** und hier reif werdendem **badischen** } **Mais** empfingen wir so eben noch

Riesen-Mais.

Sämmtliche Sorten verkaufen wir zu ermäßigten Preisen. **Gebrüder Auerbach.**

Amerikanischen

Riesen-Mais,

weißen Pferdezahn-Mais, gelben Pferdezahn-Mais, süddeutschen Mais und **echt peruanischen Guano** vom hiesigen Lager der Herren **J. F. Poppe & Comp.** in Berlin, empfiehlt in frischer Waare

Rudolph Rabsilber, Spediteur,
große Gerberstraße Nr. 18.

Alle Sorten amerikanischen Pferdezahn (Mais) und süddeutschen Mais offerirt

Theodor Baarth.

Kleine Gerste

empfiehlt zur Saat **Heimann Marcus,**
Markt- und Wronkerstraßen-Ecke 91.

Gute blaue **Pell-Kartoffeln,** so wie schöne **Saat-Kartoffeln** empfiehlt zu den billigsten Preisen **S. Gutmacher,**
Krämerstraße, neben Eichborn's Hotel.

Echt amerikan. Pferde-Zahn-Mais in frischer Zufuhr vom Lager des Oekonomie-Raths Herrn C. Geyer in Dresden empfing in Kommission und offerirt billigst der Spediteur

Moritz S. Auerbach.

Arnswalder Thierschau.

Sämmtliche Ochsen, Fersen und Hammel, welche dort prämiirt wurden, habe ich gekauft, und stehen dieselben für Liebhaber bei mir zur Ansicht.

Philipp Weitz jun.,
St. Adalbertstr. 47.

Roßhaar-Röcke, Roßhaarzeug auf Elle, Corsetts ohne Nath

in größter Auswahl und bester Qualität, zu den niedrigsten Preisen, empfiehlt

M. Zadek jun., Neuestraße Nr. 70,
Posamentier- und Kurzwaaren-Lager.

Das Putz- und Modewaaren- und Pariser Blumenlager von **Auguste Levysohn** geb. **Falk Fabian,** Sapiehaplatz Nr. 15, empfing eine neue Sendung der modernsten Hüte, Hauben, Blumen, Federn 2c.

Behufs Ausverkaufs meines bedeutenden Vorraths von Weißstickereien offerire solche zu Fabrikpreisen.

Die neuesten **Marquisen und Knicker,** eben so modernste **Herrenhüte** am allerbilligsten bei **Gebr. Korach,** Markt 38.

Wollzüchen-Drillich und Leinwand, 69 Pfd. schwer, sind 65 Stück eingegangen.

S. Kantorowicz, Markt 65.

Papiertapeten

im neuesten Geschmack empfiehlt zu auffallend billigen Preisen Nathan Charig in Posen.

Probesendungen nach auswärts franko.

Schwerster Wollsack-Drillich, $\frac{5}{4}$ breit, 60 Berliner Ellen lang, à Stück $5\frac{1}{2}$ Thlr., ist wieder vorräthig bei

Benjamin Schön,
Markt 49.

NB. Wollbindfaden wird dabei sehr billig verkauft.

Wollzüchen-Drillich, glatt und gestreift, so wie Wollzüchen-Leinen, bis 62 Pfund schwer, offerirt billigst ***Anton Schmidt.***

Trockene kieferne $\frac{5}{4}$- und $\frac{6}{4}$-zöllige Bretter, 3-zöllige Bohlen sind billig zu verkaufen bei

Mayer Asch, kl. Gerberstr. 7.

Mai-Füllung

erhielt ich direkt von der Quelle von: Sodener Brunnen Nr. 4, Nr. 6, Nr. 18, Jodsoda- und Jodsoda-schwefel-Wasser, Reinerz und Schlangenbader, und bin ich jetzt im Besitze sämmtlicher in meiner Preisliste angegebener Brunnen.

J. Jagielski, Apotheker, Markt 41.

EIS

von heute ab täglich in der Konditorei von

A. Tomski,
Krämerstraße, vis à vis der neuen Brodhalle.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Posen in der Konditorei von **A. Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Rheinische Maitrank-Essenz in Flaschen zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à 10 Sgr. Der hiermit bereitete Maitrank ist bei weitem feiner und angenehmer als von frischem Waldmeister. 4 Loth Zucker und 1 Quentchen dieser Essenz auf eine Flasche, geben selbst geringem Weißwein den Geschmack der feinsten Bowle. Zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Apfelsinen-Kardinal,

täglich frisch, in Flaschen zu 10 Sgr. empfiehlt die Handlung **D. W. Fiedler,** Bergstr. 15.

Alizarin-Tinte,

patentirt für das Königreich Sachsen und Hannover,

empfiehlt in nur allein echter und guter Qualität in Originalflaschen à 1 Rthlr., 16, 10, 6 und $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Zur Bequemlichkeit des Publikums befinden sich auch Niederlagen bei den Herren ***Anton Rose*** im Bazar, ***Salomon Lewy,*** Breitestraße, ***Abr. S. Peiser,*** Breitestraße, ***J. D. Knoll*** in Grätz, ***L. Busse*** in Zirke, ***Jacob Burgheim*** in Unruhstadt und Buchhändler ***Gollmann*** in Schrimm.

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Weißes Kienöl,

wie auch echt französisches **Terpentinöl** verkauft billigst

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
von **Adolph Asch,**
Posen, Schloßstraße Nr. 5, unweit des Marktes.

Steinkohlen,

englische doppelt gesiebte, billigst bei

Rudolph Rabsilber, Spediteur.

Beste englische Steinkohlen und Coaks, so wie Dachsteine und Rohr zum Bau offerirt billigst

Fr. Barleben, kleine Gerberstraße 106.

Feinstes Bleiweiß, wie alle anderen Farben in Oel abgerieben, sind stets billig zu haben in der Farbe-Waaren-Handlung von

M. Wassermann, Wasserstr. 1.

Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften,

für deren Güte **garantirt** wird, **Zündnadel-Jagdgewehre,** Büchsflinten, Scheibenbüchsen, **Revolver,** Scheiben-, Zündnadel- und Salonpistolen, Täschings, Terzerole, Pulverhörner, Schrotbeutel, Jagdtaschen, nebst allen zur Jagd erforderlichen Geräthschaften in größter Auswahl empfiehlt die Handlung von ***A. Klug,***
Breslauerstraße Nr. 3.

Alle Sorten Gummi und fertigen Lack für Lackirer, Maler und Tischler offerirt billigst

M. Wassermann, Wasserstraße 1.

Die Metall- und Lackir-Waaren-Fabrik

empfiehlt Bade- und Sitz-Wannen, Garten- und Straßen-Spritzen, Duscher, Wasser-Eimer und Kannen, eine reiche Auswahl von Käfigen, lackirte und messingne, schwer plattirte, neusilberne, messingne und lackirte Tabletts, Weinkühler und Flaschenhalter, alle Sorten Kaffeemaschinen und Berzelius-Lampen, neusilberne Messer, Gabeln und Löffel, Küchen-Geräthe 2c.; Gasbeleuchtungs-Gegenstände, Kronen, Seiten- und Tischleuchter, alle Sorten Lampen, Ofengeräthe.

Alte Gegenstände werden bei mir aufbroncirt, vergoldet, versilbert, lackirt und reparirt.

Wilhelm Kronthal, Fabrikant,
Markt 71, Ecke der Neuenstraße.

Knochen, Horn, wollene Lumpen und Holzasche werden im **Comptoir** der **Posener Guano-Fabrik, Wilhelmsplatz Nr. 10,** welches stets nur Vormittags geöffnet ist, angekauft.

Halbdorfstraße Nr. 8

sind folgende, sich für Tischler eignende Gegenstände im Ganzen oder Einzelnen gegen sofortige baare Bezahlung aus freier Hand zu verkaufen, als:

1) Hobelbänke nebst dem dazu gehörigen Tischlerwerkzeuge, Schraubzwingen 2c.;
2) eine Parthie ungarischer Nußbaum-Maser-Fourniere, eben so Mahagoni-, Eschen-, Birken- und Birnbaum-Fourniere.

Posen, den 8. Mai 1856.

Johann Gloger, Hoftischlermeister.

Zu vermiethen.

Kleine Gerberstraße 106 sind zur sofortigen Benutzung Speicher und Remisen, auch vom 1. Oktober c. ab Wohnungen von 24—270 Thaler zu vermiethen.

Fr. Barleben.

St. Martin 74 ist ein fein möblirtes Zimmer mit drei Fenstern Front in der Bel-Etage mit einem besonderen Eingang vom 1. Juli c. zu vermiethen.

Gerberstraße Nr. 43 Parterre ist ein Mahagoni-Sopha und ein dergl. Spiegel billig zu verkaufen.

Kanonenplatz Nr. 10 zwei Treppen hoch sind zwei möblirte Zimmer, nach vorn gelegen, zu vermiethen.

In einer Apotheke einer Kreisstadt des Großherzogthums ist die Gehülfenstelle sogleich oder zum 1. Juli c. zu besetzen. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

Ein praktischer **Lehrer,** im königl. Seminar zu Breslau gebildet, konzess., **gut** musikalisch und empfohlen, wünscht sofort eine Stellung als **Privat-** oder **Hauslehrer.** Näheres bei Herrn Administrator **Pischel,** franko **Breslau.**

Un valet de chambre, de même bon cuisinier, muni de bons certificats, parlant plusieures langues, désire se placer chez une famille, qui voyage, et prie d'avoir la bonté, d'adresser les lettres: **Posen, Bazar J. J.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann als Lehrling in mein Destillationsgeschäft eintreten.

H. A. Lönge, Schuhmacherstraße 1.

Meine seit einer langen Reihe von Jahren bestehende Konditorei habe ich vom heutigen Tage an dicht neben das bis jetzt innegehabte Lokal in dem Seidemannschen Hause, vis à vis der neuen Brodhalle, verlegt. Indem ich für das bis jetzt genossene Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir auch in dem neuen Lokale dasselbe zu Theil werden zu lassen, da reelle Bedienung mein stetes Bestreben sein wird.

A. Tomski.

In welcher Stadt der Provinz Posen wäre wohl erwünscht, eine Putz- und Weißwaaren-Handlung anzulegen. Gütige Offerten bittet man sehr, selbst unfrankirt an die Exped. d. Ztg. unter der Chiffre **M. H.** bis Ende dieses Monats gelangen zu lassen.

Von **Sonntag** den 18. d. Mts. ab geht mein **Omnibus** regelmäßig von hier über **Kurnik** nach Schrimm und zurück:

Sonntag, Dienstag und Donnerstag Nachmittags 3 Uhr von Posen,
Montag, Mittwoch Nachmittags 3 Uhr, Sonnabend Abends 9 Uhr von Schrimm nach Posen.

G. Salomon,
Hôtel de Saxe.

In Folge des Regens, welcher einen großen Theil des hiesigen Publikums am zweiten Pfingstfeiertage bei Gelegenheit des Schützenfestes auf dem **Städtchen** überraschte, ist mir von mehreren Seiten die Aufforderung zugegangen, bei ähnlichen Veranlassungen meinen Omnibus zwischen hier und dem Städtchen in Fahrt zu setzen. Ich zeige ergebenst an, daß ich den Wünschen des geehrten Publikums nachkommend, heute den Omnibus zu diesem Behufe bereit halten werde. Wer diese Fahrgelegenheit benutzen will, hat bei mir eine Marke zu lösen, pro Person $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Hin- und eben so $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Rückfahrt. Abfahrt von meiner Wohnung: Hôtel de Saxe.

G. Salomon.

Montag den 19. d. M. schicke ich einen **Möbel-** und einen **Personenwagen** nach Breslau. Wer Möbel oder eine Ladung dorthin schicken will, oder einen Umzug von Breslau oder aus dortiger Umgegend hierher beabsichtigt, wolle sich gefälligst bei mir melden.

Der Obige.

Eine Belohnung Demjenigen, der mir den Aufenthaltsort des Regierungs-Referendar v. Waligorski nachweiset.

M. Pick.

Nachdem nunmehr die Posener Guano-Fabrik in Betrieb gesetzt ist, werden die Herren Aktionäre auf Dienstag den 10. Juni Nachmittags 5 Uhr im Fabrikgebäude zu **Jerzyce** bei Posen hiermit zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Das Direktorium der Posener Guano-Gesellschaft.

Mollard. von Winterfeld. H. von Treskow. Delhäs. Lipowitz.

Der landwirthschaftliche Verein zu Rogasen

wird Sonntag den 25. Mai c. in Mur. Goslin eine Versammlung abhalten, auf welcher alles Nähere wegen der abzuhaltenden Thierschau zur Berathung kommt.

Heute am 17. Mai früh 2 Uhr entschlief im Herrn

Stanislaus Kolanowski,

nachdem derselbe über 75 Jahre in Gottesfurcht gelebt hat. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 6 Uhr statt, der Trauergottesdienst dagegen Mittwoch früh 9 Uhr.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Oestedt: Frl. S. v. Veltheim mit Hrn. E. v. Krosigk; Breslau: Frl. A. v. Franckenberg-Proschlitz mit Hrn. Prem.-Lieut. v. Rothkirch-Panthen; Luxemburg: Frl. A. v. Stwolinska mit Hrn. Premier-Lieut. Nesselmann.

Verbindungen. Berlin: Hr. C. Kuhle mit Frl. H. Schmidt und Hr. Oberlehrer Dr. G. Wolff mit Frl. B. Beckh; Werben: Hr. Rektor Dr. H. Haase mit Frl. F. Karting; Breslau: Hr. Staatsanwalt A. Lauhn mit Frl. L. v. Safft; Berlin: Hr. Rhetor J. Schramm mit Frl. R. Kraatz; Stolp: Hr. Prem.-Lieut. Hübner mit Frl. Th. Grunau; Freiburg in Schlesien: Hr. Dr. med. Besru mit Frl. C. Freund; Breslau: Hr. Dr. med Lattke mit Frl. S. Schmidt und Hr. Post-Expedient Harazim I. mit Frl. C. Wolff.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Lieut. O. v. Kleist in Stettin, Hrn. C. Baron v. d. Goltz in Myroslaw, Hrn. Pastor H. Leipoldt in Eickel, Hrn. Prediger Lisco, Hrn. R. Wentzel, Hrn. Polizei-Lieut. Hoppe und Hrn. W. Kuh in Berlin, Hrn. Rittergutsbes. Durin in Gr. Lagiewnik, Hrn. Rittergutsbes. Schätzell in Nied. Milkau, Hrn. Rittmeister a. D. v. Schweinichen in Hirschberg, Hrn. Bürgermeister Fischer in Striegau, Hrn. Apoth. Ernst in Neisse, Hrn. Pastor Sinner in Zossel; eine Tochter dem Hrn. H. Bindemann, Hrn. Fr. Dräger und Hrn. Robert Kuttner in Berlin, Hrn. Rittergutsbes. Winckler in Tannenberg, Hrn. Rittergutsbes. Franz in Ob. Steinsdorf, Hrn. v. Löper in Gaffron.

Todesfälle. Hr. Major a. D. L. v. Röbl im Invalidenhaus bei Berlin, Frau Kaufm. Lorenz geb. Faustmann in Glogau, Frau Bau-Inspektor Rudolphy geb. Kunst in Demmin, Frau Reg.-Sekretär Dynnebier geb. Hirsch in Oppeln, verw. Frau Hauptm. v. Blacha geb. v. Garnier in Stubendorf, verw. Frau Dr. Albrecht in Ratibor, verw. Frau Polizei-Insp. Prieser in Breslau, verw. Frau Stadtrichter Schmidt geb. Schilasky in Görlitz, verw. Frau Majorin Kiesel geb. v. Zawadzky in Breslau, ein Sohn des Hrn. v. Dahlen in Ohlau; eine Tochter des Hrn. Kreisrichter Bätke in Naudten.

Witterungszustände in Danzig

vom 9. bis 15. Mai 1856.

Freitag:	Wind N., kühl und trübe.
Sonnabend:	„ NO., klar und schön.
Sonntag:	„ ONO., windig und kühl.
Montag:	„ NW., bewölkt und rauh.
Dienstag:	„ S., schön.
Mittwoch:	„ SO., bewölkt und warm.
Donnerstag:	„ S., warm aber regnigt.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 16 Mai Vorm 8 Uhr 2 Fuß 7 Zoll
„ 17. „ „ 8 „ 2 „ 7 „

Produkten-Börse.

Berlin, den 15. Mai. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

9. Mai	. . . 28½ u. 28¼ Thlr.	ohne Faß.
10. „	. . . 28⅜ Thlr.	
13. „	. . . 29½ Thlr.	
14. „	. . . 29½ u. 29¼ Thlr.	
15. „	. . . 30 u. 29½ Thlr.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 16. Mai. Wind: Südost. Barometer: 27 9/12. Thermometer: 15° +. Witterung: trübe warme Luft.

Weizen geschäftslos.

Roggen loco stille. Auf Termine zu schwankenden Preisen mäßiger Handel bei ziemlich fester Stimmung. Gekündigt wurde wiederum Nichts.

Gerste behauptet.

Hafer fest.

Rüböl p. Frühjahr vernachlässigt; p. Herbst sehr begehrt und gut behauptet.

Spiritus fester und besser bezahlt.

Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 90—102 Rt., hochb. u. weiß 100—110 Rt., untergeordnet 80—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 72—75 Rt., schwimmend 71—74 Rt., p. Frühjahr 70½—71—70½—71 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 68¾—69—68½ Rt. bez. u. Gd., 69 Rt. Br., Juni-Juli 63½—64¼—64 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 60 Rt. bez. u. Gd., 60½ Rt. Br.

Gerste, große loco 51—55 Rt.

Hafer loco nach Qual. 32—35 Rt., 50 Pfd. 34 Rt. p. 25 Schffl. bez., Mai-Juni 34 Rt. Br., 33½ Rt. Gd.

Erbsen, Kochwaare 68—74 Rt.

Raps 95 Rt.

W.-Rübsen 95 Rt.

S.-Rübsen 80 Rt.

Leinsaat 70 Rt.

Rüböl loco 14 Rt. Br., p. Mai 14 Rt. bez. u. Br., 13⅚ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. $14\frac{1}{12}$—⅙ Rt. bez. u. Gd., 14¼ Rt. Br.

Leinöl loco 13¼ Rt. Br., Lieferung 12¾ Rt. Br.

Hanföl loco $13\frac{7}{12}$ Rt. bez

Spiritus loco ohne Faß 29⅓ Rt. bez., Mai 29⅔—30 Rt. bez. u. Br., 29¾ Rt. Gd., Mai-Juni und Juni-Juli 29½—¾ Rt. bez. u. Br., 29⅔ Rt. Gd., Juli-August 29¾—30 Rt. bez. u. Br., 29¾ Rt. Gd., August-Septbr. 30 Rt. bez., Br. u. Gd. (Ldw. Hdbl.)

Stettin, 16. Mai. Das Wetter blieb in der letzten Woche veränderlich, in den letzten Tagen hatten wir heftige Regenschauer.

Auf den norddeutschen Märkten behaupteten sich die Weizenpreise fest. Gegenwärtig sind die Vorräthe nicht belangreich und größtentheils geringer Qualität. Die Abladungen sind deshalb unbedeutend. Unser Weizen-Vorrath beträgt 4250 Wispel. 8 Wspl. 86 Pfd. 4 Lth. April-Abladung sind p. 90 Pfd. mit 102 Rt. bez., dazu bleiben noch 40 Wspl. offerirt.

Für Roggen zeigte sich lebhafter Begehr für unsere nächste Nachbarschaft. Loco sind 100 Wspl. ca. 82 Pfd. mit 4 Rt. Differenz gegen Mai-Juni-Lieferung getauscht. Heute ist loco gefragt und 84 Pfd. p. 82 Pfd. 75 Rt. bez., 82 Pfd. p. Mai-Juni 67½ Rt. Br., p. Juni-Juli 63 Rt. Br.

Extra superf. Weizenmehl 38 s. 6 d p. Tonne fr. Bord.

Roggenmehl Nr. 1 5½ Rt. p. Ctr. fr. Bord, beides unversteuert.

Gerste ist fester und gute Qualität bis 55 Rt. bez.; ebenso wie Hafer ist dieser Artikel jetzt meist nicht geruchfrei. Von Gerste sind 1600 Wspl. Vorrath.

Für Hafer ist nach Locowaare immer noch Frage für den Konsumo unserer Nachbarschaft. Loco 37½ Rt., p. Mai-Juni 35½ Rt.

Erbsen wurden bei kleinem Geschäft etwas höher bezahlt. Vorrath 500 Wspl.

Rüböl ging besonders für nahe Lieferung sehr im Werthe zurück, p. Herbst dagegen behaupteten sich die Preise ziemlich unverändert.

Spiritus blieb bei abnehmenden Vorräthen fest. Preise ziemlich unverändert.

Reis Der Abzug war wiederum groß und übertrifft die früher gehegten Erwartungen, in Folge dessen die allgemeine Stimmung diesem Artikel günstiger geworden ist. Unsere Notirungen sind für: Carolina 9½ a 12 Rt., fein Java Tafel 8 a 9 Rt., Patna 6½ a 7¼ Rt., Arracan 4⅔ a 6¼ Rt., Bengal 4½ a 5 Rt., Madras 4 a 4¼ Rt. transf.

Leinsamen. Durch die gemachten Ankäufe sind nun sämmtliche Parthien geräumt und wurde zuletzt für Rigaer 13, 14⅜ Rt. und für Libauer 11¼ Rt. bez.

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 15. Mai. Heute Nacht Regen. Mittag warm bei heiterm Himmel. Wir notiren: feinen weißen Weizen 135—144 Sgr., mittel 125—134 Sgr., leichtere Sorten 100—115 Sgr., feinen gelben 130—140 Sgr., mittel 110—125 Sgr., exquisite Sorten fehlen und ⅓ Rt. p. Scheffel höher anzunehmen, geringere Sorten 50—75—90 Sgr.

Roggen 87 Pfd. 107—108 Sgr., 86 Pfd. 105—106½ Sgr., 85 Pfd. 103—104 Sgr., 84 Pfd. 100—102 Sgr., 83—82 Pfd. 98—101 Sgr.

Gerste 70—75—77 Sgr.

Mais 67—69 Sgr.

Hafer 38—40—45 Sgr.

Erbsen 100—110—115 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Kleesaamen feinster weißer 20—21, fein und fein mittel 16—18, mittel 12—14½, ordin. 8—10, feinsten rothen 22½—23½, fein und fein mittel 20—21½, mittel 18½—19, ord. 12—14—16 Rt.

Rüböl geschäftslos, loco 15¾ Brief, Juni-Juli 15½ Br., Septbr.-Okt. 14⅓ Rt. Br.

Zink. Begeben wurden gestern 500 Ctr. W. H. loco a 7 Rt. 12½ Sgr. und 500 Ctr. ab Gleiwitz zu 7 Rt. 6 Sgr.

An der Börse. Roggen anfangs schwerfälliges Geschäft, schließt fester und höher bezahlt. Wir notiren: Mai 77½—78 bez. u. Gd., Mai Juni 74 bez., 74½ Gd., Juni-Juli 69 bez. u. Gd., Juli-August 65—65½ bez. u. Br.

Hafer p. 50 Pfd. p. Mai 36 Rt. bez u. ferner Gd.

Spiritus fester Wir notiren: Loco 13⅚ Gd., Mai 14 bez., Mai-Juni 14 bez., Juni-Juli 14 bez., Juli-August 14⅙ Gd., Aug.-Sept. 14½ bez. u. Gd.

Kartoffel-Spiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles heute 13⅚ Rt. Gd. (B. B. Z.)

Wollbericht.

Breslau, 14. Mai. Der Umsatz in den letzten 8 Tagen war etwas beschränkter und hat 400 Ctr. nicht überstiegen. Man zahlte für russische Einschuren mit Rückenwäsche von 64—75 Rt., do. Fabrikwäsche von 96—102 Rt.; für polnische Einschur 78 Rt., für geringe russische Locken 56 Rt.; für schlesische Gerber- und Schweißwollen von 74—82 Rt. und für gebündelte Sterblinge von 80—86 Rt. Die Zufuhren in dieser Woche waren nicht unbedeutend und bestanden größtentheils aus russischen fabrikmäßig gewaschenen Wollen, aus schlesischen gebündelten Sterblingen und aus Gerber- und Schweißwollen. Nächstdem sind einige namhafte Posten schöne Zadelwollen zugeführt worden.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 16. und 15. Mai 1856.

Preuss Fonds- und Geld-Course.

		vom 16.	vom 15
Pr.Frw. Anleihe	4½	101 B	101 bz
St.-Anl. 1850	4½	101½ bz	101⅝ B
- - 1852	4½	101½ bz	101⅝ B
- - 1853	4	96¼ G	96¼ G
- - 1854	4½	101½ bz	101⅜ B
- - 1855	4½	101½ bz	101⅜ B
St.-Schuldsch.	3½	86⅜ bz	86¼ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	150 B	150 B
St.-Präm.-Anl.	3½	113⅛ G	113 bz
K. u N. Schuldv.	3½	84 B	84 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 B	101 B
- - -	3½	84½ G	84½ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	94¼ G	94¼ G
Ostpreuss. -	3½	— —	91¼ bz
Pomm. -	3½	93½ B	93½ B
Posensche -	4	100⅛ bz	99¾ G
- neue -	3½	90¾ G	90½ G
Schlesische -	3½	89⅛ G	89⅛ B
Westpreuss. -	3½	87¾ B	87¾ bz
K. u. N. Rentbr.	4	95¼ G	95¼ G
Pomm. -	4	95 bz	95 G
Posensche -	4	93½ G	95¼-⅜ bz
Preussische -	4	95¼ G	95¼ G

		vom 16.	vom 15.
Westph. Rentbr.	4	— —	— —
Sächsische -	4	95¼ G	93¼ G
Schlesiche -	4	94¼ G	94 G
Pr. Bkanth.-Sch	4	135⅝-136 bz	135½ B
Discont.-Comm.	4	127½-¾ bz	128-127½ bz
Min.-Bk.-A.	5	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	110¾ bz	110¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 16.	vom 15.
Aach.-Düsseld.	3½	91 B	91 bz
- - Pr.	4	90 G	90¾ G
- II. Em.	4	89¾ bz	89 bz
- Mastricht.	4	65¼ bz	66 B
- - Pr.	4½	95 bz	94¾ bz
Amst.-Rotterd.	4	81-80½ bz	80½ G
Berg.-Märkische	4	93 etw b u B	93 B
- - Pr.	5	102¼ bz	102¼ bz
- II. Em.	5	102¼ bz	102¼ bz
Dtm.-S.-P.	4	90¼ G	— —
Berlin-Anhalt.	4	173 bz	173¼ bz
- - Pr.	4	93⅞ bz	93⅞ bz
Berl.-Hamburg.	4	108¼ bz	108¼-½ bz
- - Pr.	4½	101½ G	101½ B
- II. Em	4½	101½ G	101½ B
Berl.-P.-Magd.	4	123 bz	123½-123 bz
- Pr. A. B.	4	92¾ G	92¾ G

		vom 16.	vom 15.
Berl.-P.-M.L.C.	4½	100 B	100 G
- - L. D.	4½	100 bz	100 bz
Berlin-Stettiner	4	159¼ bz	159¼ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl. Freib.-St.	4	174-175 bz	171 bz
- - Neue	4	163-164 bz	161½ bz
Cöln.-Cref.-St.	—	112½ G	112 G
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	165 B	165 bz
- - Pr	4½	101 bz	101 bz
- II. Em.	5	102¼ bz	102¾ B
- -	4	91¼ bz	91 G
- III. Em	4	91⅛ G	91 G
- IV. Em.	4	91 bz	91 bz
Düsseld.-Elberf.	4	148 G	147 G
- - Pr.	4	91 B	91 bz
- - Pr.	5	101½ G	101½ G
Fr. St.-Eis.	3	178 bz u G	177-176 bz
- - Pr.	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	154½-154 bz	155 bz
Magd.-Halberst.	4	206 bz	204½ bz
Magd.-Wittenb.	4½	50 bz	50 B
- - Pr.	4	97 G	96¾ G
Mainz-Ludwh.	4	116 bz	118½ B
Mecklenburger	4	57 bz	56½-56¾ bz
Münst.-Ham.	4½	94½ G	94 G
Neust.-Weissb.	4	118 B	118 B

		vom 16.	vom 15.
Niederschl.-M.	4	93½ bz	93¼ bz
- - Pr.	4	93¾ B	93¾ B
- Pr. I. II. Sr.	4	93¾ B	93¾ B
- - III. -	4	93½ B	93½ B
- - IV. -	5	102½ bz	102½ bz
Niederschl. Zwb	4	89 bz	89 B
Nordb. (Fr. W.)	4	61¼-½ bz	61⅞-½ bz
- - Pr	5	101½ B	101½ bz
Oberschl. L. A	3½	203 bz	204½ B
- - B.	3½	178 bz u G	178 bz
- Pr. A.	4	93¼ B	93¼ bz
- - B.	3½	82½ B	82½ bz
- - D.	4	91 G	91 G
- - E	3½	79¼ bz	79¼ G
Prz. W. (St.-V.)	4	70½ B	70 bz
- Ser. I.	5	101 bz	101 bz
- - II.	5	100 G	100 G
Rheinische	4	118 bz	118¾ G
- (St.) Pr.	4	117 bz	116½ bz
- (St.) Pr.	4	90¾ G	90¾ bz
- v. St. g.	3½	— —	84 bz
Ruhrort.-Cref.	3½	94 B	96 B
- - Pr. I.	4½	99½ G	99½ G
- - -	4	89¾ G	89¾ G
Starg.-Posener	3½	98½ bz	98½ bz
- - Pr.	4½	100 bz	99½ G
- - -	4	91 bz	91½ bz

		vom 16.	vom 15.
Thüringer	4	124½ bz	122½ bz
- Pr.	4½	101 G	101 G
- III Em.	—	101 bz	101¾ bz
Wilhelms-Bahn	4	217 bz	216-218 bz
- Neue	—	180 bz	181-182 bz
- Pr	4	90¾ bz	90¾ bz

Ausländische Fonds.

		vom 16.	vom 15.
Braunschw. BA.	4	147 G	147-147¼ bz
Weimarsche -	4	134-135 bz	132-135 bz
Darmst. -	-	148-149½ bz	146¼-147½ bz
Geraer -	—	110¾-111 bz	110-110½ bz
Oesterr. Metall	5	85¼ B	85¼ B
- 54er PA	5	109⅛ G	109 G
- Nat.-A	5	86-85½ bz	86 bz
Russ.-Engl.-A	5	105¼ bz	106 B
- 5 % Anleihe	5	96¾ B	96¾ bz
- 6 % Anleihe	5	97 B	97 bz
- Pln. Sch.-O	4	82½ et bz u B	82¼ bz
Poln. Pf III. Em	4	92¾ bz	92¾ B
Poln. 500 Fl. L.	4	88 B	88 B
- A. 300 Fl.	5	94½ G	94½ G
- B. 200 Fl	—	21 G	21 G
Kurhess. 40 Tlr.	—	40½ B	41¼ bz
Badensche 35 Fl	—	27½ B	27½ B
Hamb. P.-A.	—	70 B	70 B

An der heutigen Börse wurde ein lebhaftes Geschäft mit abermals für einige Bank-Actien, besonders für die Darmstädter, gestiegenen Coursen gemacht. Von den Eisenbahn-Actien haben sich nur Freiburger etwas gehoben.

Breslau, den 15. Mai. Die heutige Börse beschäftigte sich meist mit Medio-Regulirungen. Fonds blieben gefragt und schliessen sehr fest zur Geldnotiz.

Polnische Bank-Billets 94⅙ bez und Geld. Oestreichische Banknoten $101\frac{7}{12}$ bez. Freiburger Actien 170¼ bez. Neue Emission 160⅓—159¾ bez. und Geld. Freiburger Prioritäts-Obligationen 89⅚ Geld. Neisse-Brieger 68 Geld. Oberschlesische Actien Litt. A. 205 bez. Litt. B. 178 Br. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen D. 91 bez. und Br. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen E. 79⅙ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 218½ Geld. Neue Emission —. Prioritäts-Obligationen 90½ Geld. Oppeln-Tarnowitz 110¾ bis 110⅝ bez. Minerva-Bergwerks-Actien 102½ Brief. (B. B. Z.)

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.